

Kulturentwicklungsplanung der Stadt Norderstedt

Auswertung: Netzwerkanalyse & Cultural Mapping



Im Auftrag von:



NORDERSTEDT

Zusammen. Zukunft. Leben.

Externe Projektleitung: Dr. Patrick S. Föhl
Bericht: Dr. Robert Peper
Datenaufbereitung: Dipl. Soz. Alexander Polte
Hosting der Studie: M.A. Michael Kronenwett

NETZWERK KULTURBERATUNG
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING

Fidicinstraße 13c
10965 Berlin
Internet: www.netzwerk-kulturberatung.de

Inhaltsverzeichnis

Summary	4
Wichtigste Befunde auf einen Blick.....	5
1 Ziele der Studie	6
2 Informationen zu den Befragten	7
2.1 Rücklauf	7
2.2 Einrichtungsarten	7
2.3 Sparten	8
2.4 Trägerschaft	9
2.5 Förderstrukturen	10
2.6 Räumlicher Wirkungsbereich.....	11
3 Netzwerkanalyse	13
3.1 Analyse des Gesamtnetzwerks	14
3.1.1 Netzwerkstrukturmaße	14
3.1.2 Beziehungsattribute	16
3.1.3 Deskriptive Statistiken	17
3.1.4 Gruppenstrukturen.....	21
3.1.5 Nennung weiterer Kulturpartner:innen außerhalb der Liste	22
3.2 Analyse des Kernnetzwerks	23
3.2.1 Netzwerkstrukturmaße	23
3.2.2 Beziehungsattribute	25
3.2.3 Deskriptive Statistiken	26
3.2.4 Netzwerkstruktur – Vergleich zwischen Gesamt- und Kernnetzwerk	31

3.3	Analyse des Zukunftsnetzwerks	32
3.3.1	Netzwerkstrukturmaße	32
3.3.2	Zentrale Akteur:innen im Zukunftsnetzwerk.....	34
3.3.3	Gruppenstrukturen.....	36
4	Mapping	39
4.1	Verteilung der Akteur:innen	39
4.2	Verteilung der Beziehungen.....	41
5	Statements der Befragten zur Kulturentwicklung	44
5.1	Themen zukünftiger Kooperationen.....	44
5.2	Unterstützungsbedarfe zugunsten der Durchführung von Kooperationsprojekten	45
5.3	Maßnahmen für die Kulturentwicklung.....	47
5.4	Fazit: Perspektiven für die zukünftige Kulturentwicklung.....	48
	Abbildungsverzeichnis	50
	Tabellenverzeichnis	51
	Weiterführende Quellen zum Thema Netzwerkanalyse.....	52

Summary

Die vorliegende Studie nutzt Netzwerkanalyse und Cultural Mapping, um die kulturelle Infrastruktur der Stadt Norderstedt sichtbar zu machen und Impulse für die strategische Kulturentwicklungsplanung abzuleiten. Grundlage ist eine Online-Erhebung, an der 65 Kulturakteur:innen aus Kulturvereinen, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie der kommunalen Verwaltung teilgenommen haben.

Analysiert wurden bestehende Kooperationsbeziehungen (Gesamt- und Kernnetzwerk) ebenso wie angestrebte zukünftige Verbindungen (Zukunftsnetzwerk). Ergänzend wurden die räumliche Verteilung der Akteur:innen sowie qualitative Einschätzungen zu Bedarfen und Entwicklungsperspektiven einbezogen.

Die Ergebnisse zeigen eine hohe kulturelle Dichte im zentralen Stadtgebiet, eine deutliche Dominanz persönlicher Kommunikationsformen sowie eine starke sektorübergreifende Vernetzung zwischen Kultur, Bildung, Soziales und Zivilgesellschaft. Zugleich werden strukturelle Herausforderungen sichtbar – insbesondere in Bezug auf Räume, Sichtbarkeit, Koordination und Zugang zu Informationen.

Während das aktuelle Netzwerk institutionell geprägt und lokal konzentriert ist, zeichnet das Zukunftsnetzwerk ein deutlich offeneres, themenorientiertes und partizipatives Bild: Jugendkultur, Teilhabe, soziale Innovation, Nachhaltigkeit und kreative Freiräume gewinnen erkennbar an Bedeutung.

Insgesamt bestätigt die Analyse, dass Norderstedt über ein lebendiges, breit aufgestelltes und engagiertes kulturelles Umfeld verfügt. Für die Weiterentwicklung erscheint insbesondere der Aufbau koordinierender Strukturen sinnvoll – etwa im Sinne eines Netzwerk- und Kulturmanagements, das Kooperationen stärkt, Informationsflüsse verbessert und langfristige Zusammenarbeit unterstützt.

Wichtigste Befunde auf einen Blick

- **Hohe Beteiligung:** 65 vollständig ausgefüllte Fragebögen bilden ein breites kulturelles Spektrum Norderstedts ab.
- **Zentrale Lage des Netzwerks:** Die meisten Kooperationen entstehen im Stadtzentrum; dort liegen die wichtigsten Vermittlungs- und Kommunikationsknoten.
- **Starke sektorübergreifende Vernetzung:** Kulturelle, soziale, bildungsbezogene und zivilgesellschaftliche Akteur:innen arbeiten eng zusammen.
- **Tendenz zur Dezentralisierung:** Mehrere Einrichtungen übernehmen Koordinations- oder Brückenfunktionen – ohne monopolartige Netzwerkzentren.
- **Zukunftsthemen mit klarer Stoßrichtung:** Jugend, Teilhabe, Inklusion, kulturelle Bildung, nachhaltige Entwicklung und offene Räume prägen die Zukunftsperspektive.
- **Herausforderung Sichtbarkeit und Austausch:** Es fehlt an zentralen Informationskanälen, gemeinsamen Plattformen und abgestimmter Öffentlichkeitsarbeit.
- **Bedarf an Räumen und Infrastruktur:** Probenräume, flexible Veranstaltungsorte und niedrigschwellige Nutzungsmöglichkeiten werden am häufigsten gewünscht.
- **Erforderlich – Koordination und Netzwerkpflege:** Viele Akteur:innen benennen den Bedarf an struktureller Unterstützung, Ansprechpersonen und systematischer Vernetzung.

1 Ziele der Studie

Die Studie wurde im Auftrag der Stadt Norderstedt durchgeführt, um die kulturelle Infrastruktur der Stadt sichtbar zu machen und das Netzwerk der lokalen Kulturakteur:innen systematisch zu analysieren. Ziel war es, ein präzises Bild der bestehenden Kooperationsstrukturen zu gewinnen und Hinweise auf zentrale Akteur:innen, funktionale Beziehungen sowie Entwicklungspotenziale zu erhalten.

Methodisch verknüpft die Untersuchung zwei Perspektiven:

1. Quantitative Netzwerkanalyse

Untersucht wurde, welche Einrichtungen miteinander kooperieren, wie stark diese Beziehungen ausgeprägt sind und welche Akteur:innen zentrale Positionen im Netzwerk einnehmen. So werden bestehende Kooperationsmuster, Vermittlungspositionen und mögliche Engpässe sichtbar.

2. Cultural Mapping

Die räumliche Verortung aller teilnehmenden Akteur:innen ermöglicht es, kulturelle Schwerpunkte und periphere Bereiche zu erkennen. Dadurch wird ersichtlich, wo kulturelle Aktivität räumlich konzentriert ist und welche Stadtteile Potenzial für eine stärkere kulturelle Anbindung besitzen.

Ergänzend wurde ein Zukunftsnetzwerk erhoben, das angibt, mit welchen Partner:innen die Einrichtungen künftig gerne zusammenarbeiten würden und welche Themen, Bedarfe und Rahmenbedingungen für zukünftige Kooperationen relevant sind.

Ziel der Auswertung ist es, die Ergebnisse so aufzubereiten, dass sie sowohl für die Kulturentwicklungsplanung der Stadt Norderstedt als auch für die Akteur:innen im Feld selbst nutzbar sind – als Grundlage für Austausch, Kooperation und die strategische Weiterentwicklung einer vielfältigen, lebendigen und zukunftsfähigen Kulturlandschaft.

2 Informationen zu den Befragten

2.1 Rücklauf

Die Online-Befragung bildet die zentrale Grundlage für die Analyse der kulturellen Akteur:innen in Norderstedt. Insgesamt wurde der Fragebogen 98-mal aufgerufen. Davon wurden 65 Fragebögen vollständig ausgefüllt, was einem Rücklauf von 66 % entspricht. Weitere 33 Personen haben den Fragebogen zwar aufgerufen, die Befragung jedoch nicht begonnen. Alle vollständig ausgefüllten Fragebögen waren gültig. Sämtliche Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben, stimmten zudem der Nutzung ihrer Angaben – einschließlich der Nennung von Name und Standort der Einrichtung – für die Analyse zu. Dadurch steht ein belastbares, vollständig identifizierbares Datenset zur Verfügung, das eine präzise Verortung der Akteur:innen im Netzwerk ermöglicht.

2.2 Einrichtungsarten

Die befragten Kulturakteur:innen repräsentieren ein breites institutionelles Spektrum. Besonders stark vertreten sind Kulturvereine und Kulturgruppen, die mehr als ein Drittel der Stichprobe ausmachen und damit den zivilgesellschaftlich getragenen Kern der Norderstedter Kulturlandschaft abbilden. Auch klassische Kultureinrichtungen, darunter museale und bibliothekarische Angebote, sind deutlich präsent. Daneben finden sich kirchliche Einrichtungen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen der Kreativwirtschaft, Kulturveranstalter:innen sowie Netzwerke, Dachverbände und Stiftungen. Ergänzt wird dieses Feld durch eine heterogene Kategorie »Sonstiger Bereich«, zu der u.a. Service-Clubs, Interessenvertretungen, soziale Einrichtungen, Quartiersinitiativen und freischaffende Kunst- und Bildungsangebote gehören.

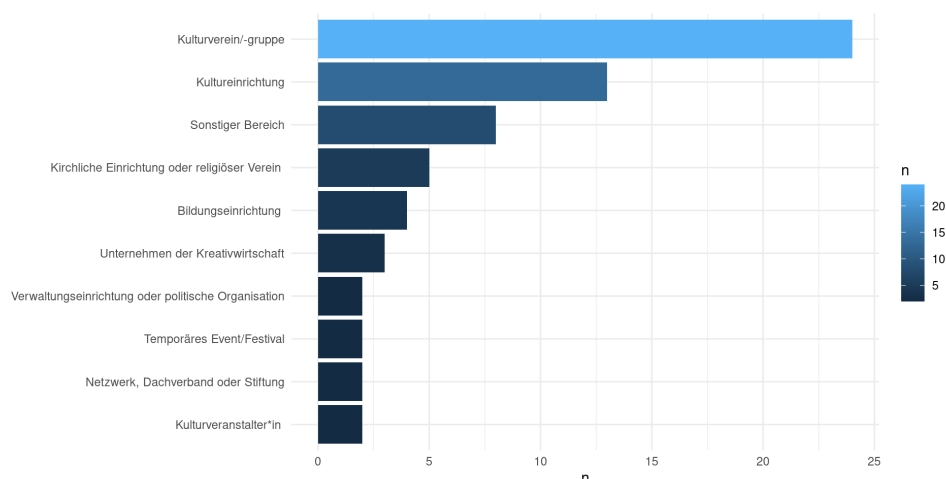


Abbildung 1: Anteile der Akteursgruppen. N = 65.

Diese Vielfalt zeigt, dass Kultur in Norderstedt nicht nur von klassischen Kulturinstitutionen getragen wird, sondern in hoher Dichte auch von Vereinen, sozialen Einrichtungen, kirchlichen Akteur:innen und kleineren Initiativen, die kulturelle Themen mit sozialen, pädagogischen oder gesellschaftlichen Aufgaben verbinden. Damit verfügt die Stadt über ein breit gefächertes und vielschichtiges kulturelles Handlungsfeld mit starkem bürgerschaftlichem Fundament.

2.3 Sparten

Die kulturellen Arbeitsfelder der befragten Einrichtungen decken ein ausgesprochen breites Spektrum ab. Die am stärksten vertretene Sparte ist der Musikbereich, der nahezu die Hälfte aller Nennungen ausmacht. Ebenfalls zentral ist der Bereich der kulturellen Bildung, der sowohl schulische als auch außerschulische Lern- und Vermittlungsangebote einschließt.

Daneben finden sich zahlreiche Akteur:innen, die spartenübergreifend arbeiten und Kultur als integratives Feld verstehen, das unterschiedliche Kunstformen verbindet. Auch Literatur, Clubkultur, bildende Kunst, darstellende Kunst, Interkultur, kulturelles Erbe, Soziokultur sowie Geschichtsvermittlung sind sichtbar vertreten.

Die Kategorie »Sonstiges« umfasst eine Vielzahl spezifischer Tätigkeiten wie Fotografie, queere Kultur, Brettspiel-Community, Natur- und Umweltbildung, kirchenmusikalische Arbeit oder handwerklich-technische Bildungsangebote. Diese Breite zeigt, dass die kulturelle Praxis in Norderstedt stark diversifiziert ist: Sie reicht von klassischen Kunstformen bis hin zu neuen, hybriden und alltagsnahen Kulturformen, die die kulturelle Infrastruktur der Stadt deutlich erweitern.

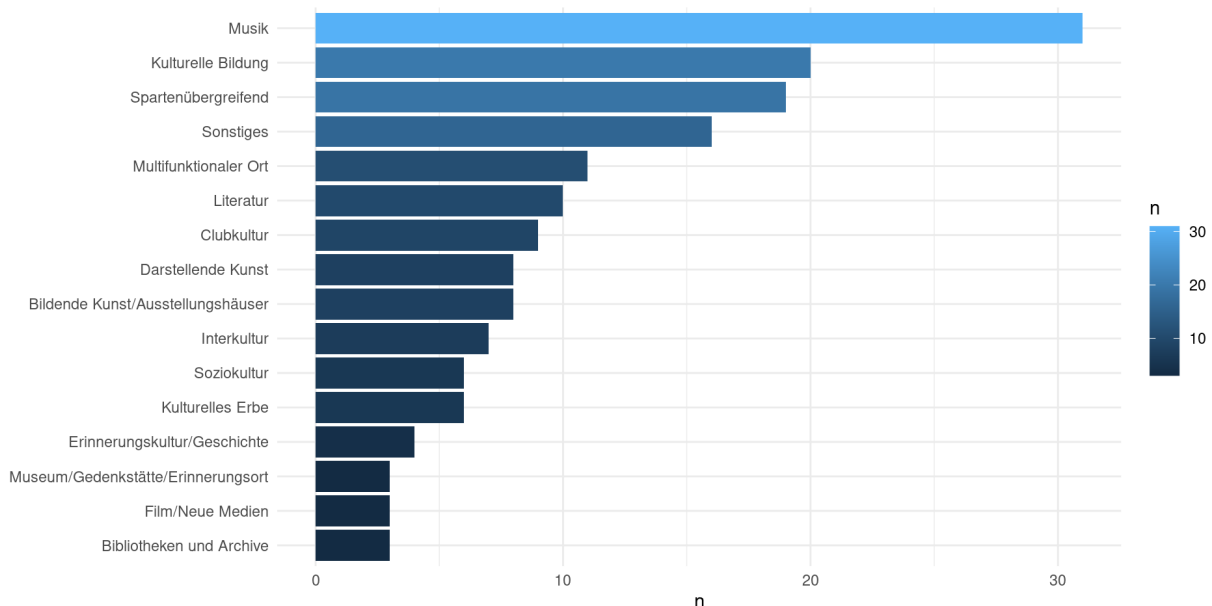


Abbildung 2: Anteile der Kultursparten. $N = 65$. Mehrfachnennungen waren möglich.

2.4 Trägerschaft

Auch hinsichtlich der Trägerschaft zeigt sich ein heterogenes Bild. Die Mehrheit der Einrichtungen arbeitet privat und gemeinnützig, was den hohen Stellenwert ehrenamtlicher Strukturen im städtischen Kulturleben unterstreicht. Knapp ein Drittel der Akteur:innen ist in kommunaler Trägerschaft, was die Rolle der Stadt – insbesondere über Bibliotheken, Jugendhäuser und kulturelle Infrastruktur – als zentralen Rahmengerber hervorhebt.

Weitere Akteur:innen agieren privatwirtschaftlich, etwa im Bereich der Kreativwirtschaft oder eventbezogener Dienstleistungen. In der Kategorie »Sonstige Trägerschaft« finden sich zudem kirchlich verortete Angebote, hybride Formen aus privatwirtschaftlichen und kommunalen Partnerstrukturen sowie temporäre Kooperationen ohne eigene juristische Trägerschaft.

Die Trägerlandschaft zeigt damit ein ausbalanciertes Feld aus gemeinnützigen, öffentlichen und privatwirtschaftlichen Strukturen, in dem verschiedene Logiken des kulturellen Handelns koexistieren und sich gegenseitig ergänzen.

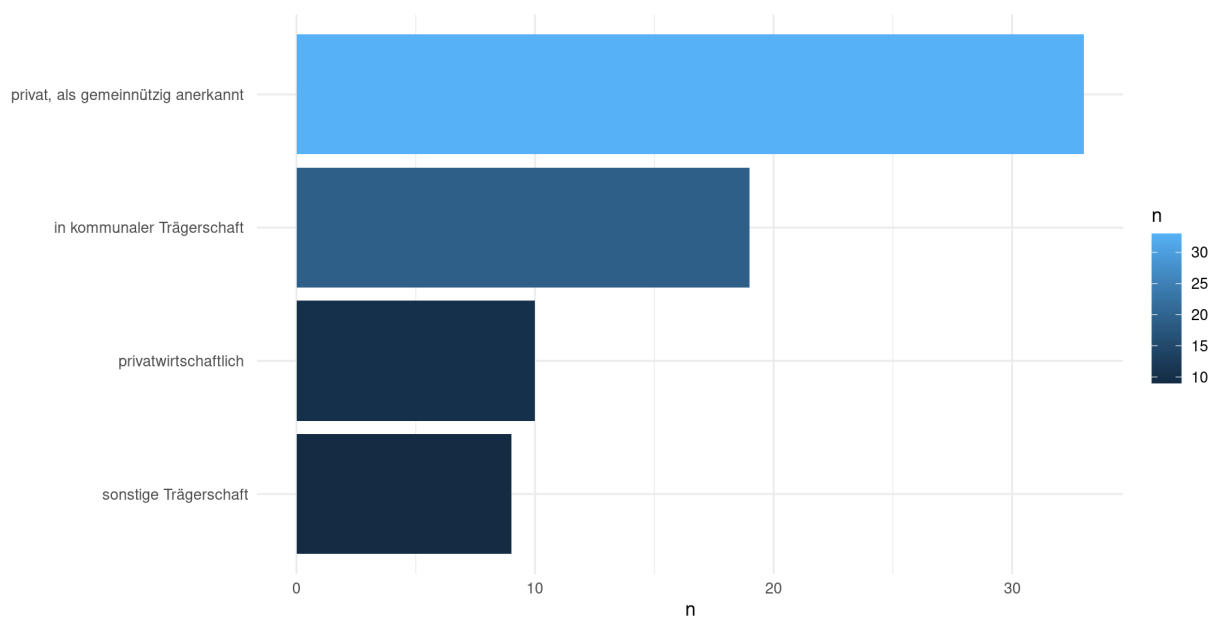


Abbildung 3: Anteile verschiedener Trägerschaften. N = 65. Mehrfachnennungen waren möglich.

2.5 Förderstrukturen

Art der Förderung

Die finanzielle Situation der befragten Einrichtungen ist durch unterschiedliche Förderlogiken geprägt. Rund ein Drittel erhält eine dauerhafte Förderung, ein ähnlich großer Anteil arbeitet komplett ohne Fördermittel. Weitere Einrichtungen kombinieren projektbezogene und dauerhafte Förderung, während ein Teil ausschließlich projektbezogen arbeitet.

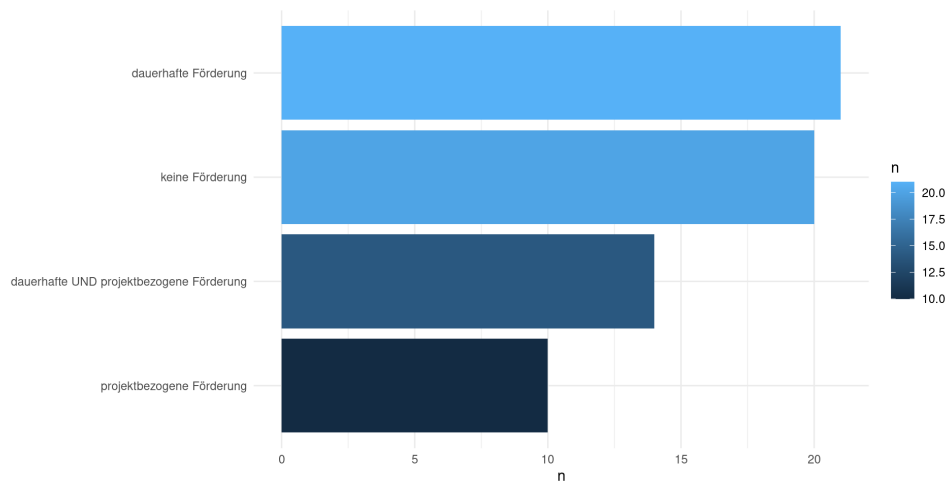


Abbildung 4: Anteile der Förderstrukturen. N = 65.

Quelle der Förderung

Beim Blick auf die konkreten Förderquellen zeigt sich der hohe Stellenwert der Stadt Norderstedt, die für fast zwei Drittel der Einrichtungen die wichtigste Finanzierungsquelle darstellt. Ergänzend spielen Stiftungen und Spenden, Landesfördermittel, Sponsoring sowie Unterstützung durch Privatpersonen eine Rolle. Auch kirchliche Mittel und einzelne projektbezogene Förderprogramme ergänzen dieses Spektrum.

Das Bild verdeutlicht: Die kulturelle Infrastruktur der Stadt ist stark kommunal getragen, wird jedoch durch vielfältige zivilgesellschaftliche und private Finanzierungsquellen ergänzt.

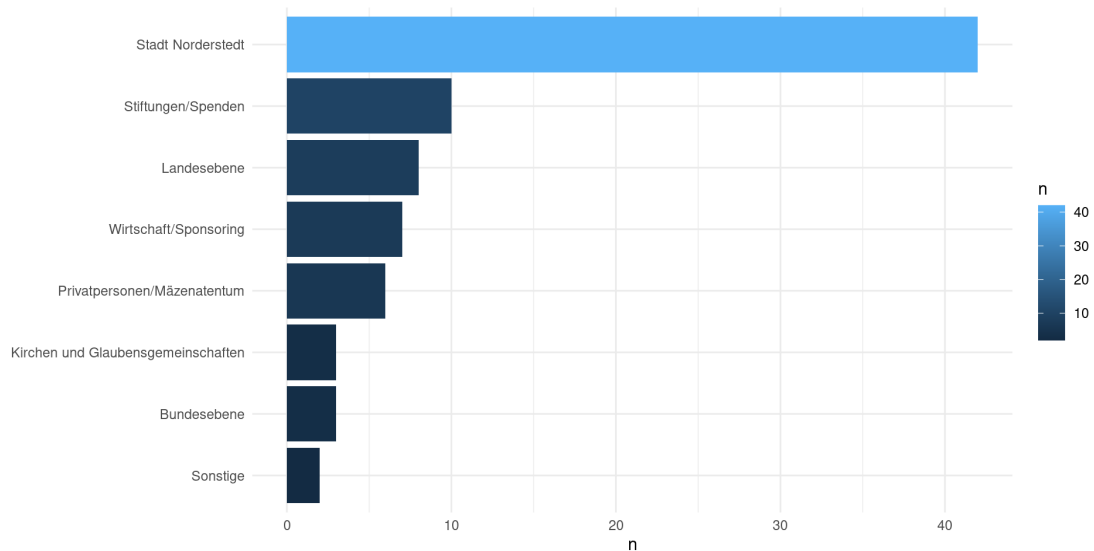


Abbildung 5: Anteile der Förderquellen. $N = 65$. Mehrfachnennungen waren möglich.

2.6 Räumlicher Wirkungsbereich

Die Aktivitäten der befragten Akteur:innen sind überwiegend stadtwert ausgerichtet. Mehr als die Hälfte arbeitet primär im gesamten Stadtgebiet. Daneben existieren Einrichtungen mit stadtteilspezifischem Fokus, die lokal verankerter Kulturarbeit nachgehen und wichtige Ankerpunkte für die Quartiere darstellen.

Einige Akteur:innen agieren überregional, sei es auf Ebene des Landkreises Segeberg, des Bundeslandes Schleswig-Holstein, deutschlandweit oder sogar europaweit bzw. international. Diese Spannweite zeigt, dass Norderstedt sowohl über eine lokal verwurzelte Kulturlandschaft verfügt als auch über einzelne Player, die die Stadt kulturell über die Region hinaus repräsentieren.

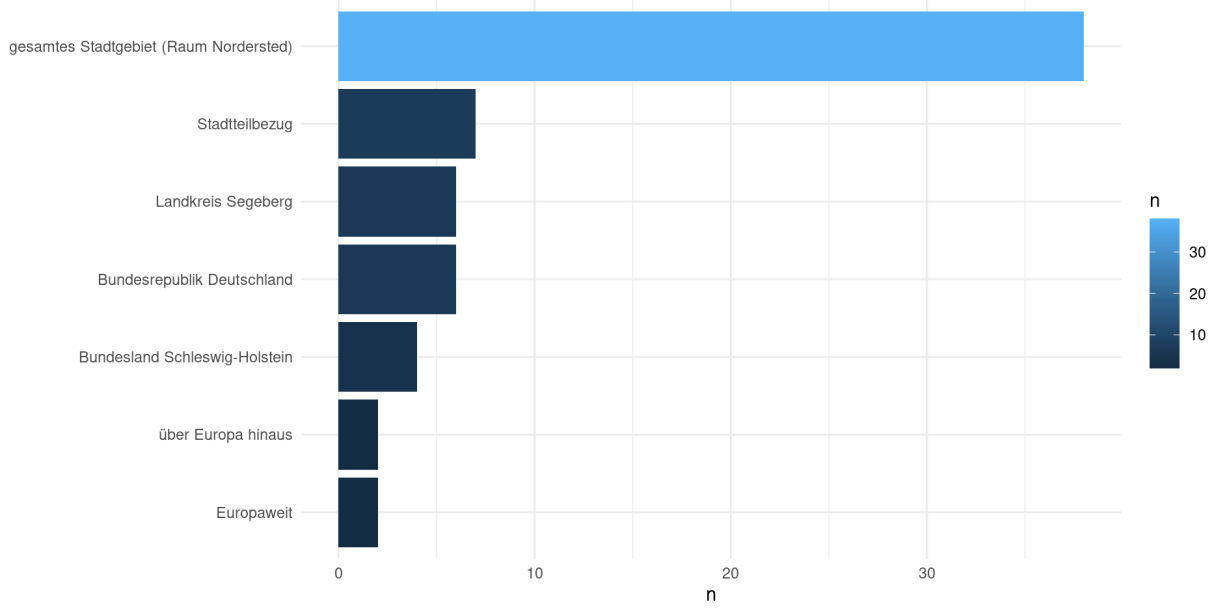


Abbildung 6: Räumlicher Wirkungsbereich. N = 65.

3 Netzwerkanalyse

Die Netzwerkanalyse dient der Untersuchung von Beziehungsstrukturen zwischen Akteur:innen. Sie geht davon aus, dass kulturelle Organisationen und Initiativen nicht isoliert agieren, sondern in ein Geflecht gegenseitiger Beziehungen eingebunden sind. Diese Strukturen bestimmen, wie Informationen fließen, Kooperationen entstehen und Einfluss im Netzwerk ausgeübt wird.

In der Kulturentwicklungsplanung hat sich die Netzwerkanalyse als zentrales Instrument zur Sichtbarmachung und Bewertung kultureller Beziehungsgefüge etabliert. Im Vordergrund stehen dabei Kooperationsmuster, zentrale Akteur:innen und Lücken in der Vernetzung, die Hinweise auf bestehende Potenziale oder Entwicklungsbedarfe geben.

Auf der Grundlage der vorliegenden Daten wurden drei Netzwerkebenen gebildet:

Gesamtnetzwerk: umfasst alle im Rahmen der Abfrage genannten Beziehungen, also auch Akteur:innen, die selbst nicht an der Befragung teilgenommen haben.

Kernnetzwerk: enthält ausschließlich die Akteur:innen, die aktiv an der Befragung teilgenommen und eigene Nennungen vorgenommen haben.

Zukunftsnetzwerk: bildet die gewünschten zukünftigen Kooperationen zwischen den befragten Einrichtungen ab.

Die Auswertung dieser drei Netzwerke ermöglicht es, sowohl die bestehenden Strukturen der kulturellen Zusammenarbeit als auch zukünftige Entwicklungsperspektiven zu erkennen. Untersucht werden dabei zentrale Maße wie Zentralität, Vermittlungspositionen und Gruppenbildungen (Communities), um die Verknüpfungen, Stärken und Schwachstellen des Norderstedter Kulturfeldes sichtbar zu machen.

Zur Orientierung sind nachfolgend die wichtigsten Begriffe der Netzwerkanalyse zusammengefasst.

Tabelle 1: Zentrale Begriffe der Netzwerkanalyse

Maßzahl / Konzept	Erläuterung / Interpretation
Knoten	repräsentieren einzelne Akteur:innen, z. B. Kultureinrichtungen, Initiativen oder Künstler:innen.
Kanten	Verbindungslinien zwischen Knoten, die eine Kooperation oder Beziehung darstellen.
Isolates	Akteur:innen, die keine oder keine reziproken Verbindungen im Netzwerk haben.
Degree	Gesamtzahl der Beziehungen eines Akteurs zu anderen Knoten.
In-Degree	Anzahl eingehender Beziehungen; Indikator für Sichtbarkeit; Bekanntheit
Out-Degree	Anzahl ausgehender Beziehungen; Indikator für Aktivität und Initiativkraft.

Maßzahl / Konzept	Erläuterung / Interpretation
Betweenness-Zentralität	Anteil der kürzesten Verbindungswege im Netzwerk, die über einen Akteur verlaufen; zeigt dessen Vermittlungsrolle.
Closeness-Zentralität	Misst die durchschnittliche Distanz eines Akteurs zu allen anderen; zeigt, wie schnell Informationen das gesamte Netzwerk erreichen können.
Eigenvektor-Zentralität	Bewertet die Bedeutung eines Akteurs anhand seiner Verbindungen zu anderen gut vernetzten Akteur:innen; Indikator für indirekten Einfluss.
Brokerage	Fähigkeit eines Akteurs, bislang unverbundene Teilnetzwerke zu verknüpfen; solche Positionen schaffen Informations- und Kooperationsvorteile.
Reziprozität	Anteil gegenseitiger Beziehungen im Netzwerk; zeigt, wie stark Kooperationen wechselseitig und auf Augenhöhe erfolgen.
Transitivität	Anteil geschlossener Beziehungstriaden; weist auf dichte, gruppenförmige Strukturen innerhalb des Netzwerks hin.

3.1 Analyse des Gesamtnetzwerks

Die Netzwerkbefragung erfolgte im Rahmen einer standardisierten Listenabfrage. Die teilnehmenden Akteurinnen konnten angeben, mit welchen Einrichtungen aus einem bereitgestellten Verteiler sie kooperieren bzw. im Austausch stehen. Ergänzend bestand die Möglichkeit, weitere Partner:innen zu benennen, die nicht im Verteiler enthalten waren.

Von insgesamt 98 adressierten Einheiten gaben 60 Einrichtungen (61,2 %) an, mit mindestens einem der aufgeführten Akteur:innen zusammenzuarbeiten. Damit wurde ein Großteil des Netzwerks aktiv abgebildet, wenngleich 38 Einrichtungen (38,8 %) entweder keine Beziehungen angaben oder nicht involviert sind.

Die große Mehrheit der im Verteiler enthaltenen Einrichtungen wurde von mindestens einem Akteur als Partner:in benannt. Insgesamt wurden 94 Einrichtungen (95,9 %) mindestens einmal genannt. Nur 4 Einrichtungen (4,1 %) blieben unverbunden und wurden im Netzwerk nicht referenziert. Dies verdeutlicht eine hohe Grundkonnektivität innerhalb des Feldes.

3.1.1 Netzwerkstrukturmaße

Zur Beschreibung der strukturellen Eigenschaften des Gesamtnetzwerks wurden grundlegende Netzwerkmaße berechnet. Diese Kennzahlen geben Aufschluss über die Dichte, Muster und Verteilung von Beziehungen sowie über zentrale Positionen im Netzwerk.

Die Reziprozität des Netzwerks liegt bei 0,390. Damit sind rund 39 % aller angegebenen Beziehungen wechselseitig – d. h. die jeweils genannte Einrichtung bestätigt die Beziehung ebenfalls. Dieser Wert steht für ein moderat reziprokes Gefüge: Ein erheblicher Teil der Kooperationen wird aktiv von beiden Seiten wahrgenommen, ohne dass das Netzwerk insgesamt von vollständig gegenseitigen Beziehungen geprägt wäre.

Die Transitivität beträgt 0,281 und weist damit auf eine moderate Tendenz zur Bildung geschlossener Triaden hin. Knapp 28 % der potenziellen Dreiecksbeziehungen sind realisiert. Das Netzwerk zeigt somit punktuelle Clusterbildung und soziale Geschlossenheit, bleibt zugleich aber offen genug, um nicht in stark abgeschottete Teilgruppen zu zerfallen.

Die Degree-Zentralisierung liegt bei 0,339 und signalisiert eine mittlere Ungleichverteilung von Beziehungen. Es existieren einige deutlich stärker vernetzte Akteur:innen, daneben aber eine größere Zahl Einrichtungen mit mittlerer oder geringerer Aktivität. Insgesamt weist das Netzwerk eine ausgewogene, nicht übermäßig konzentrierte Struktur auf.

Ein differenzierter Blick auf eingehende und ausgehende Beziehungen zeigt ein ausgeprägteres Muster:

Die In-Degree-Zentralisierung (0,279) deutet auf eine moderat ungleiche Verteilung der Aufmerksamkeit hin. Einige Akteur:innen werden deutlich häufiger genannt und übernehmen damit potenziell attraktive oder einflussreiche Rollen innerhalb des Netzwerks.

Die Out-Degree-Zentralisierung fällt mit 0,392 etwas höher aus. Dies zeigt, dass bestimmte Einrichtungen besonders viele Kooperationen aktiv initiieren. Sie fungieren als treibende Kräfte im Netzwerk und prägen die Dynamik der Zusammenarbeit stärker als andere.

Das Zusammenspiel von In- und Out-Degree-Zentralisierung verweist insgesamt auf eine aktive Netzwerkstruktur, in der einige Akteur:innen sowohl als Impulsgeber:innen als auch als attraktive Bezugspunkte für Kooperationen fungieren.

Die Betweenness-Zentralisierung liegt bei 0,380 und zeigt damit eine deutliche Präsenz von Vermittlungsfunktionen. Einige Einrichtungen befinden sich vergleichsweise häufig auf kürzesten Wegen zwischen anderen und übernehmen Brückenrollen zwischen Netzwerksegmenten. Dennoch bleibt das Netzwerk insgesamt offen gestaltet, ohne starke hierarchische Engführungen.

Auffällig hoch ist der Wert der Eigenvector-Zentralisierung (0,843). Dieser Wert deutet auf die Existenz eines inneren, stark vernetzten Kernbereichs hin: Die zentralen Akteur:innen sind eng miteinander verbunden und bilden ein strukturelles Rückgrat des kulturellen Netzwerks. Von diesem Kern aus entfalten sich zahlreiche weitere Beziehungen in das breitere Feld.

Insgesamt weist das kulturelle Gesamtnetzwerk Norderstedts auf eine balancierte Struktur zwischen zentralen Knotenpunkten und einer breiten Basis an Einrichtungen hin. Die Kombination aus einem gut vernetzten Kern und einer Vielzahl unterschiedlich stark eingebundener Akteur:innen bildet eine stabile Grundlage für kooperative kulturelle Entwicklung.

3.1.2 Beziehungsattribute

Zur Charakterisierung der Beziehungen im Gesamtnetzwerk wurden neben der bloßen Nennung von Partner:innen auch qualitative Attribute erhoben. Dazu zählen insbesondere die Art und Häufigkeit des Informationsaustauschs sowie die Intensität der Zusammenarbeit. Diese Angaben erlauben Rückschlüsse auf Kommunikationsstrukturen und Kooperationsdynamiken innerhalb der Norderstedter Kulturlandschaft.

Art des Informationsaustauschs

Für insgesamt 487 dokumentierte Beziehungen wurde die bevorzugte Form des Informationsaustauschs erfasst. Der mit Abstand größte Teil dieser Kontakte findet persönlich statt. Digitale Kommunikationswege spielen ebenfalls eine Rolle, treten jedoch deutlich hinter den direkten Austausch zurück.

Dieses Muster zeigt, dass kulturelle Kooperationen in Norderstedt maßgeblich auf persönlicher Interaktion beruhen. Direkte Gespräche, Treffen und physische Präsenz sind zentrale Bestandteile der Zusammenarbeit. Online-Kommunikation ergänzt diese Formen, ersetzt sie jedoch nicht. Die Ergebnisse verweisen damit auf ein Netzwerk, das stark von Vertrauen, informellen Kontakten und direkten Begegnungen getragen wird.

Häufigkeit des Informationsaustauschs

Auch die Frequenz der Kommunikation wurde erhoben. Die Mehrheit der Beziehungen wird als selten bezeichnet; der Kontakt erfolgt nur wenige Male im Jahr. Weitere Beziehungen werden sogar als nahezu inaktiv beschrieben (etwa einmal jährlich). Monatlicher Austausch tritt deutlich seltener auf, und nur ein kleiner Teil der Verbindungen weist sehr häufige Kommunikationsmuster auf.

Damit zeigt sich ein Netzwerk, in dem der Informationsfluss überwiegend anlassbezogen erfolgt. Eine kontinuierliche, in Routinen eingebettete Kommunikation besteht nur in begrenztem Umfang. Das Netzwerk arbeitet also breit verknüpft, jedoch meist mit geringer Austauschintensität.

Häufigkeit der Zusammenarbeit

Die tatsächliche Kooperationsintensität folgt einem ähnlichen Muster. Auch hier dominiert eine eher seltene Zusammenarbeit, die in großen Teilen projekt- oder ereignisorientiert praktiziert wird. Monatliche oder sehr häufige gemeinsame Aktivitäten sind vergleichsweise selten.

Damit bestätigt sich das Bild eines Netzwerks, das zwar über viele Verbindungen verfügt, jedoch strukturell eher locker gekoppelt ist. Intensive Kooperationen finden vor allem dort statt, wo inhaltliche oder organisatorische Nähe besteht, während der Großteil der Beziehungen episodisch bleibt und auf spezifische Vorhaben ausgerichtet ist.

Insgesamt zeichnet sich das kulturelle Netzwerk Norderstedts durch eine deutliche Präferenz für persönliche Kommunikationsformen aus, während die Frequenz von Austausch und Zusammenarbeit meist niedrig bleibt. Das Netzwerk ist damit breit angelegt, aber

vielerorts nur lose verbunden. Diese Struktur bietet Potenzial für eine stärkere Aktivierung der bestehenden Kontakte, etwa durch systematischere Abstimmung, verbesserte Kommunikationskanäle oder Formate, die kontinuierlichere Kooperationen erleichtern.

3.1.3 Deskriptive Statistiken

Die Auswertung der Degree-, In-Degree- und Betweenness-Zentralität ermöglicht eine differenzierte Einordnung der kulturellen Akteur:innen in Norderstedt. Sie zeigt auf, welche Einrichtungen besonders stark vernetzt sind, häufig als relevante Partner:innen genannt werden oder zentrale Vermittlungs- und Brückenfunktionen im Netzwerk ausüben. Damit werden sowohl strukturelle Schwerpunkte als auch funktionale Rollen im Gesamtnetzwerk sichtbar.

Degree (Anzahl Beziehungen insgesamt)

Die Analyse der Degree-Zentralität zeigt, welche Einrichtungen im Gesamtnetzwerk Norderstedt die meisten direkten Beziehungen pflegen und damit zentrale Bezugspunkte der kulturellen Zusammenarbeit bilden. An der Spitze steht die Stadtpark Norderstedt GmbH, die mit insgesamt 75 Verbindungen einen deutlich hervorgehobenen Knotenpunkt bildet. Diese außergewöhnliche Dichte an Kontakten weist darauf hin, dass der Stadtpark in besonderer Weise als kultureller und sozialer Sammelpunkt wirkt, an dem eine Vielzahl kooperativer Aktivitäten zusammenläuft.

Mit Abstand folgen weitere stark vernetzte Akteur:innen, darunter »Chaverim – Freundschaft mit Israel e. V.« mit 40 Beziehungen sowie die Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH und »Noa4 (on air new media GmbH)«, die jeweils auf 30 Verbindungen kommen. Diese Einrichtungen übernehmen wichtige Rollen als öffentlich zugängliche Kultur- und Veranstaltungsorte bzw. als mediale Multiplikatoren. Ihnen kommt in der Struktur des Netzwerks eine stabilisierende und verbindende Funktion zu.

Im Bereich unmittelbar darunter bewegen sich der Fotoclub Norderstedt e. V. mit 29 sowie die Lebenshilfe Norderstedt e. V. mit 28 Beziehungen. Beide verbinden kulturelle und soziale Schwerpunkte und weisen ein breites Spektrum an partnerschaftlichen Aktivitäten auf. Das erweiterte Zentrum des Netzwerks wird durch Akteur:innen mit 20 bis 24 Verbindungen geprägt, darunter das Netzwerk Inklusion & Innovation Norderstedt (24), der Seniorenbeirat und die Stadtbücherei Leitung (je 23) sowie der Förderverein Stadtpark Norderstedt e. V., der Kunstkreis Norderstedt e. V. und die Stadtbücherei Mitte (je 21). Diese Einrichtungen tragen wesentlich zur Vielschichtigkeit und sozialen Breite des Kulturnetzwerks bei, indem sie kulturelle Angebote, soziale Teilhabe und Bildungsarbeit miteinander verbinden.

Einrichtungen wie die Ev.-luth. Kirchengemeinde Vicelin-Schalom, das Jugendhaus Muku Buschweg, der Rotary Club Norderstedt und »Theater Life« (je 19) bilden den Übergang zwischen dem Netzwerkzentrum und seiner Peripherie. Sie sind weniger stark, aber dennoch deutlich eingebunden und erweitern das Netzwerk um kirchliche, jugendkulturelle und zivilgesellschaftliche Perspektiven.

Insgesamt zeigt sich eine breit abgestützte Netzwerkstruktur mit einem zentralen, gut sichtbaren Kern und einer stabilen Schicht mittelstark vernetzter Einrichtungen. Die Verteilung der Degree-Werte verdeutlicht, dass das kulturelle Feld Norderstedts von einer Mischung aus kommunaler Infrastruktur, zivilgesellschaftlichem Engagement, kultureller Produktion und sozialen Dienstleistungen getragen wird.

In-Degree-Zentralität – häufig genannte Partner:innen

Die In-Degree-Zentralität erfasst, wie häufig Einrichtungen von anderen Akteur:innen als Kooperationspartner:innen genannt wurden. Sie zeigt damit, welche Organisationen im Netzwerk eine besondere Relevanz, Sichtbarkeit oder Ansprechfunktion einnehmen. Wie bereits bei der Gesamtanzahl der Beziehungen steht die Stadtpark Norderstedt GmbH mit 32 eingehenden Nennungen deutlich an der Spitze. Sie fungiert als institutioneller Anker des Netzwerks und wird von vielen Akteur:innen als zentrale Anlaufstelle für Austausch und Zusammenarbeit wahrgenommen.

Auf dem zweiten Rang folgt »Noa4 (on air new media GmbH)« mit 30 eingehenden Beziehungen. Die starke Nachfragenähe dieser Einrichtung unterstreicht die mediale Bedeutung von Noa4, das als Multiplikator für kulturelle Sichtbarkeit eine zentrale Rolle im Kommunikationsgefüge der Stadt einnimmt. Es folgen »Chaverim – Freundschaft mit Israel e. V.« mit 18 Nennungen sowie die Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH und der Fotoclub Norderstedt e. V., die jeweils auf 14 Nennungen kommen und damit zu den prominent nachgefragten Infrastrukturen bzw. zivilgesellschaftlichen Akteur:innen gehören.

Im mittleren Bereich finden sich die Stadtbücherei Mitte (13), der Seniorenbeirat (12) sowie der Förderverein Stadtpark Norderstedt e. V. und die K+ Kulturstiftung Norderstedt (je 11). Diese Einrichtungen verbinden kulturelle, soziale und organisatorische Funktionen und dienen als stabile Anlaufpunkte für Kooperationen. Auch die Stadtbücherei Garstedt und das Willkommen-Team Norderstedt e. V. (je 10) zeigen eine hohe Netzwerkpräsenz.

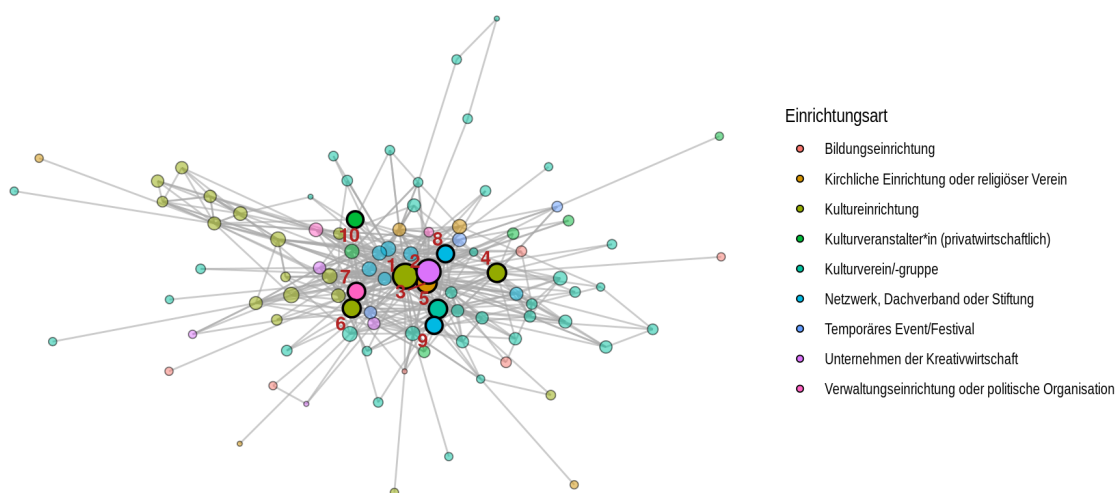


Abbildung 7: Erhobenes Kommunikations- und Kooperationsnetzwerk, basierend auf einer geschlossenen Verteilerabfrage. $N = 94$. Hervorhebung der Knoten entspricht dem In-Degree-Wert.

Eine breite Gruppe mittlerer Werte – darunter die Stadtbücherei Leitung, der Lions Club Norderstedt, das Mütterzentrum Norderstedt e. V., der Malimu Kulturverein e. V. sowie die Lebenshilfe Norderstedt e. V., das Netzwerk Inklusion & Innovation Norderstedt, der Kunstkreis Norderstedt e. V., der Rotary Club Norderstedt, »Eine Welt für alle e. V.« und die Ev.-luth. Kirchengemeinde Harksheide (je 8 bis 9) – macht sichtbar, dass das Netzwerk auf mehreren stabilen Bezugspunkten ruht. Diese Einrichtungen decken ein breites Spektrum kultureller, sozialer, religiöser und bildungsorientierter Tätigkeiten ab.

Insgesamt zeigt die In-Degree-Verteilung ein plural aufgebautes System an Orientierungspunkten. Neben der dominanten Stellung des Stadtparks und der starken Präsenz von Noa4 tragen insbesondere die Stadtbüchereien, soziale Einrichtungen, Service-Clubs und kulturengagierte Vereine zur Stabilität und Vielschichtigkeit des Netzwerkes bei.

Betweenness-Zentralität – Vermittlungs- und Brückenpositionen

Die Betweenness-Zentralität weist jene Akteur:innen aus, die häufig auf den kürzesten Wegen zwischen anderen Einrichtungen liegen und somit Vermittlungs- und Brückenfunktionen im Netzwerk übernehmen. Mit einem sehr hohen Wert von 0.424 nimmt die Stadtpark Norderstedt GmbH auch in dieser Perspektive eine herausragende Stellung ein. Sie verbindet unterschiedliche Teilnetzwerke miteinander und fungiert als zentrale Durchgangsstelle für Kooperations- und Kommunikationsprozesse.

Deutlich darunter, aber weiterhin mit substanzieller Bedeutung, folgen die Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH (0.070), das Jugendhaus Muku Buschweg (0.068) und »Noa4 (on

air new media GmbH)« (0.067). Diese Einrichtungen markieren unterschiedliche Schwerpunkte – infrastrukturelle, jugendkulturelle und mediale –, übernehmen aber jeweils verbindende Aufgaben zwischen ansonsten weniger eng verknüpften Bereichen.

Auch »Chaverim – Freundschaft mit Israel e. V.« (0.063) und der Seniorenbeirat (0.052) zeigen ausgeprägte Vermittlungsfunktionen. Beide tragen dazu bei, kulturelle, soziale und gesellschaftliche Segmente miteinander zu verbinden und wirken als institutionelle Brücken in ihrem jeweiligen Themenfeld. Im mittleren Bereich folgen der Fotoclub Norderstedt e. V. und der Kunstkreis Norderstedt e. V. (je 0.044), deren Positionen darauf hinweisen, dass auch künstlerische und bürgerschaftliche Initiativen aktiv an der Vernetzung verschiedener kultureller Milieus beteiligt sind.

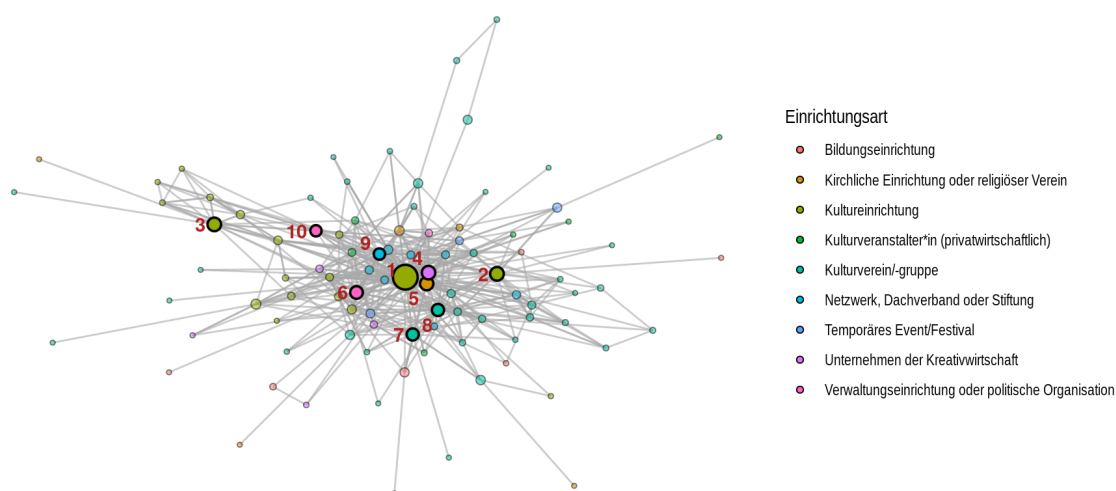


Abbildung 8: Hervorhebung der Betweenness-Zentralität im erhobenen Kommunikations- und Kooperationsnetzwerk, basierend auf einer geschlossenen Verteilerabfrage. N = 94.

Weitere Akteur:innen mit relevanter Vermittlungsfunktion sind die Lebenshilfe Norderstedt e. V. (0.034), der Kinder- und Jugendbeirat (0.033) sowie die Stadtbücherei Glashütte & Friedrichsgabe (0.031). Diese Einrichtungen zeigen, dass soziale, jugendpartizipative und bibliothekarische Angebote eine wichtige Rolle für die Durchlässigkeit des Gesamtnetzwerks spielen.

Im unteren, aber weiterhin bedeutsamen Bereich finden sich die Ev.-luth. Kirchengemeinde Vicelin-Schalom (0.026), das Atelier Dürmeyer – Verein für bildende Kunst in Norderstedt e. V. (0.025), der Malimu Kulturverein e. V. (0.023), PaulaCantat/Kerstin Grätz (0.023), der Lions Club Norderstedt, »Resonanz Rave«, »Pranayoga – Schule für Yoga & Meditation« (je 0.022) sowie die Stadtbücherei Mitte (0.021). Diese Akteur:innen verdeutlichen, dass die Vermittlungsstruktur nicht ausschließlich von großen Einrichtungen getragen wird, sondern auch kleinere kulturelle, soziale und subkulturelle Initiativen erkennbare Brückenrollen übernehmen.

Insgesamt zeigt die Betweenness-Verteilung ein Netzwerk mit einem dominanten Vermittlungszentrum, das zugleich durch eine Vielzahl sekundärer und tertiärer Brückenknoten gestützt wird. Dadurch entsteht eine Struktur, die sowohl zentral organisiert als auch durch vielfältige dezentrale Verbindungen getragen wird.

3.1.4 Gruppenstrukturen

Die folgende Abbildung zeigt das Gesamtnetzwerk der befragten Akteur:innen in Norderstedt, farblich unterteilt nach Communities. Die Gruppierung basiert auf der Modularity-Metrik¹, die Cluster identifiziert, in denen Akteur:innen untereinander besonders eng verbunden sind, während die Beziehungen zwischen den Clustern vergleichsweise schwächer ausgeprägt sind.

Die Visualisierung macht auf den ersten Blick deutlich, dass das kulturelle Netzwerk Norderstedts nicht aus klar voneinander abgegrenzten Teilnetzwerken besteht, sondern von einer breiten Überlappung und räumlichen Durchmischung der Communities geprägt ist. Die Cluster liegen eng beieinander – ein Hinweis darauf, dass es in vielen Fällen Überschneidungen, gemeinsame Schnittstellen und geteilte Partner:innen gibt. Dies spricht für eine hohe integrative Kraft des Netzwerks und dafür, dass verschiedene Kultursparten, Institutionen und Vereinslandschaften miteinander in Verbindung stehen.

Gleichzeitig lassen sich anhand der farblichen Markierungen acht Cluster erkennen, die jeweils eine spezifische Rolle im Netzwerk einnehmen. Einige Communities weisen größere Knoten auf – ein Hinweis auf hohe Degree-Zentralität und damit starke lokale Vernetzung einzelner Akteur:innen. Diese fungieren als interne Ankerpunkte, die innerhalb der jeweiligen Gruppe Kooperationsbeziehungen bündeln.

Auffällig ist zudem, dass die Cluster keine scharf voneinander getrennten Sphären bilden. Stattdessen durchziehen zahlreiche Kanten das gesamte Netzwerk und verbinden die Communities miteinander. Dadurch entsteht ein Netz, das gleichzeitig clusterstrukturiert und stark interdependent ist – ein idealtypisches Merkmal lebendiger Kultursysteme, in denen sowohl Spezialisierung als auch Austausch eine Rolle spielen.

1 Die Modularity-Metrik misst, wie stark ein Netzwerk in Gruppen unterteilt ist, deren Mitglieder untereinander dichter verbunden sind als mit Akteur:innen außerhalb der Gruppe. Eine hohe Modularität weist auf klar erkennbare Teilnetzwerke oder Cluster innerhalb des Gesamtnetzwerks hin (vgl. Newman, M. E. J. (2006): Modularity and community structure in networks. *Proceedings of the National Academy of Sciences (PNAS)*, 103(23), 8577–8582)

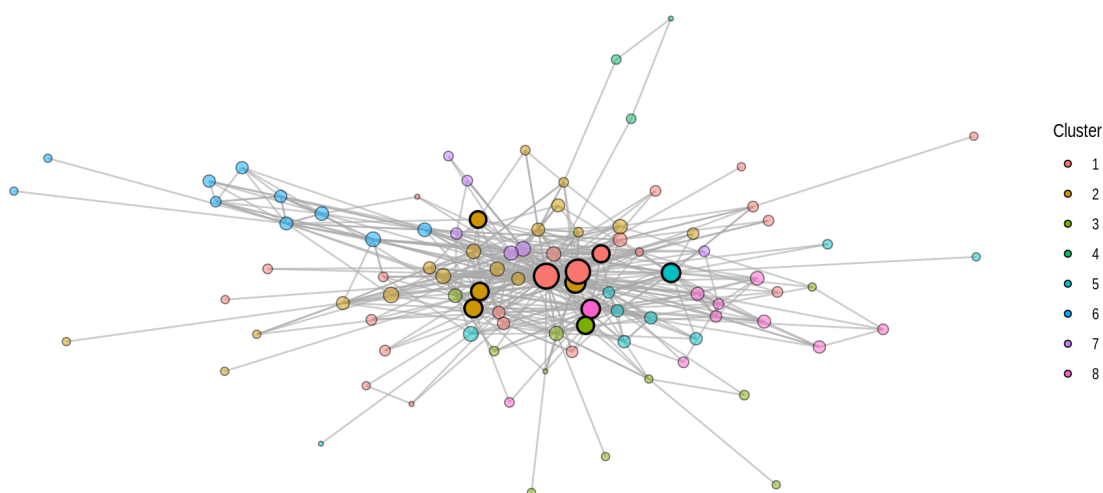


Abbildung 9: Farbliche Unterscheidung sechs verschiedener Communities im erhobenen Listennetzwerk. $N = 94$.

3.1.5 Nennung weiterer Kulturpartner:innen außerhalb der Liste

Da der Schwerpunkt dieses Berichts auf den per Listenabfrage erhobenen Netzwerkdaten liegt, werden die zusätzlich im Freitext genannten Kulturpartner:innen im Folgenden lediglich ergänzend dargestellt. Sie dienen der kontextuellen Abrundung der Analyse, stehen jedoch nicht im Zentrum der netzwerkanalytischen Auswertung.

Insgesamt wurden rund 75 weitere Einrichtungen genannt; nach Bereinigung von Doppelungen ergibt sich ein Korpus von etwa 70 zusätzlichen Akteur:innen, die das kulturelle Umfeld Norderstedts erweitern. Die Bandbreite dieser Angaben verdeutlicht, dass kulturelle Zusammenarbeit in der Praxis über das formale Erhebungsraster hinaus deutlich weiter ausgreift.

Die genannten Partner:innen reichen von regional und überregional bedeutenden Kulturinstitutionen wie der »Laeishalle Hamburg«, dem »Archäologischen Museum Hamburg«, dem »Cotton Club Hamburg« oder dem »Museumsverband Schleswig-Holstein und Hamburg« bis hin zu lokal verankerten Bildungs- und Sozialakteur:innen wie dem »Familienzentrum Glashütte«, der »Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark« oder der »Kindertagesstätte Forstweg«. Ebenso finden sich zivilgesellschaftliche und internationale Organisationen wie »Greenpeace«, die »Israelische Botschaft Berlin«, »JNF-KKL Deutschland« oder verschiedene Rotary- und Lions-Clubs.

Diese heterogene Gruppe zeigt, dass die kulturelle Praxis in Norderstedt vielfach an Schnittstellen zu Bildung, sozialem Engagement, Nachhaltigkeit, interkulturellen Themen und überregionalen Kultur- und Fachnetzwerken stattfindet. Zugleich wird sichtbar, dass

das tatsächliche Kooperationsfeld der Kulturakteur:innen breiter ist als das definierte Listennetzwerk der Erhebung.

Insgesamt tragen die zusätzlichen Nennungen zu einem erweiterten, mehrdimensionalen Bild der kulturellen Vernetzung bei, ohne jedoch die auf der Listenabfrage basierende Analyse zu ersetzen.

3.2 Analyse des Kernnetzwerks

Das Kernnetzwerk bildet denjenigen Ausschnitt des Gesamtnetzwerks ab, in dem die kulturellen Akteur:innen Norderstedts besonders eng und stabil miteinander verbunden sind. Während das Gesamtnetzwerk die gesamte Breite der benannten Beziehungen zeigt – einschließlich sporadischer oder randständiger Verbindungen – konzentriert sich das Kernnetzwerk auf jene Strukturen, in denen Kooperationen mit höherer Regelmäßigkeit, gegenseitiger Relevanz oder zentraler Bedeutung für die kulturelle Entwicklung auftreten.

Mit dieser analytischen Fokussierung wird sichtbar, welche Akteur:innen als tragende Säulen der lokalen Kulturvernetzung fungieren und in welchen Bereichen besonders dichte soziale, organisatorische oder projektbezogene Beziehungen entstehen. Das Kernnetzwerk bildet damit nicht nur die intensivsten Verbindungen ab, sondern zeigt zugleich, welche Einrichtungen das kulturelle System Norderstedts maßgeblich stabilisieren, koordinieren oder programmatisch prägen.

Durch die Herauslösung peripherer oder einmaliger Kooperationen verdichtet sich die Netzwerkkarte zu einer klareren Struktur, in der:

- zentrale Knotenpunkte und Schlüsselakteur:innen deutlicher erkennbar werden,
- clusterbildende Schwerpunkte sichtbar hervortreten und
- intermediäre Verbindungen, die Brücken zwischen Teilfeldern schlagen, besonders gut analysiert werden können.

Das Kernnetzwerk dient somit als analytische Grundlage, um jene kulturellen Strukturen zu identifizieren, die für die kulturelle Infrastruktur, die generationsübergreifende Angebotsentwicklung sowie die zivilgesellschaftliche Beteiligung in Norderstedt von besonderer Bedeutung sind.

3.2.1 Netzwerkstrukturmaße

Die Analyse der Strukturmaße zeigt, dass das Kernnetzwerk deutlich verdichteter aufgebaut ist als das Gesamtnetzwerk. Die Beziehungen sind stärker wechselseitig, stabiler und in höherem Maße hierarchisch organisiert. Die wichtigsten Kenngrößen lassen sich wie folgt interpretieren:

Reziprozität (0.551)

Mehr als die Hälfte aller Beziehungen im Kernnetzwerk sind gegenseitig. Das deutet auf ein hohes Maß an Bekanntheit, Vertrauen und wiederkehrenden Austausch hin. Im Vergleich zum Gesamtnetzwerk spricht dieser Wert dafür, dass das Kernnetzwerk vor allem aus Akteur:innen besteht, die ihre Kooperationen aktiv beidseitig pflegen.

Transitivität (0.321)

Der Wert zeigt, dass rund ein Drittel aller Dreiecksbeziehungen geschlossen sind. Damit weist das Kernnetzwerk eine spürbare Tendenz zur Clusterbildung auf: Akteur:innen, die mit denselben Partnern kooperieren, sind häufig ebenfalls direkt miteinander verbunden. Dies spricht für funktional abgegrenzte, aber stabile Kooperationsgruppen.

Degree-Zentralisierung (0.400)

Das Netzwerk ist moderat zentralisiert. Einige Akteur:innen weisen deutlich höhere Verbindungsgrade auf als andere, ohne dass das Netzwerk insgesamt auf wenige dominante Einrichtungen reduziert wäre. Dieses Profil ist typisch für kulturelle Netzwerke, in denen sowohl institutionelle Zentren als auch engagierte zivilgesellschaftliche Akteur:innen Verbindungsarbeit leisten.

In-Degree-Zentralisierung (0.417)

Die Eingangsbeziehungen sind stärker konzentriert als die Ausgangsbeziehungen. Das bedeutet: Bestimmte Einrichtungen werden besonders häufig von anderen genannt und übernehmen damit eine klar wahrnehmbare Rolle als Anlaufstellen oder Referenzpunkte im kulturellen Feld. Solche Akteur:innen sind häufig mit hoher Sichtbarkeit, Ressourcenkompetenz oder programmatischer Relevanz verbunden.

Out-Degree-Zentralisierung (0.370)

Die ausgehenden Beziehungen sind etwas weniger stark konzentriert. Das weist darauf hin, dass sich die aktive Kontaktaufnahme stärker verteilt – mehrere Akteur:innen initiieren Beziehungen, jedoch ohne extreme Dominanz einzelner Einrichtungen. Zusammengekommen zeigen In- und Out-Degree, dass das Kernnetzwerk sowohl klar identifizierbare Bezugspunkte als auch eine breite engagierte Basis aktiver Kooperationsanbahnung aufweist.

Betweenness-Zentralisierung (0.405)

Der Wert zeigt eine deutliche, aber nicht extreme Konzentration von Vermittlungspositionen. Einige Akteur:innen spielen klar erkennbare Brückenrollen zwischen thematischen oder organisatorischen Teilfeldern. Das Kernnetzwerk verfügt damit über intermediäre Einrichtungen, die den Wissenstransfer und die Kooperation über Clustergrenzen hinweg ermöglichen.

Eigenvector-Zentralisierung (0.801)

Der vergleichsweise hohe Wert weist darauf hin, dass zentrale Akteur:innen nicht nur selbst gut vernetzt sind, sondern auch mit anderen einflussreichen Knoten verbunden sind. Das deutet auf ein Netzwerk hin, in dem die führenden Einrichtungen stark miteinander verflochten sind und so ein stabiles Rückgrat bilden.

Gesamtinterpretation

Das Kernnetzwerk von Norderstedt zeigt eine robuste und gleichzeitig funktional differenzierte Struktur. Es vereint reziproke Beziehungen, klar erkennbare Bezugspunkte und aktive

Vermittlungsrollen in einem polyzentrischen Gefüge. Damit verfügt die Kultur in Nordestedt über ein engmaschiges Kooperationsnetz, das für gemeinsame Entwicklungsprozesse eine tragfähige Grundlage bietet.

3.2.2 Beziehungsattribute

Die Analyse der Beziehungsattribute im Kernnetzwerk zeigt, wie intensiv und über welche Kanäle der Austausch zwischen den Akteur:innen stattfindet. Die Werte bestätigen die stärkere Verdichtung dieses Teilnetzwerks im Vergleich zum Gesamtnetzwerk, weisen aber zugleich auf typische Muster kommunaler Kulturkooperation hin.

Art des Informationsaustauschs

Mit 67,8 % dominiert der persönliche Austausch klar gegenüber digitalen Kommunikationsformen (32,2 %). Dieser Befund unterstreicht, dass die Zusammenarbeit im Kernnetzwerk stark auf direkten Begegnungen, vertrauensbasierten Strukturen und informellen Abstimmungen beruht. Persönliche Treffen – etwa im Rahmen von Veranstaltungen, Vorbereitungsgesprächen oder institutionellen Kontakten – bilden den Hauptmodus kultureller Abstimmung.

Häufigkeit des Informationsaustauschs

Die Häufigkeit des Informationsaustauschs ist insgesamt moderat ausgeprägt:

- 53,0 % selten (wenige Male im Jahr),
- 18,6 % häufig (monatlich),
- 16,8 % fast nie,
- 11,6 % sehr häufig (wöchentlich bis täglich).

Damit zeigt sich ein Bild, das für kommunale Kulturfelder typisch ist: Die Mehrheit der Beziehungen wird situativ und projektbezogen, aber nicht kontinuierlich gepflegt. Gleichzeitig existiert ein relevanter Kern intensiver Kontaktbeziehungen, die das Netzwerk stabilisieren und Informationsflüsse beschleunigen.

Häufigkeit der Zusammenarbeit

Die tatsächliche Zusammenarbeit findet seltener statt als der Informationsaustausch:

- 41,2 % selten
- 39,1 % fast nie
- 13,3 % häufig
- 6,4 % sehr häufig

Inhaltliche Kooperationen konzentrieren sich damit auf ein kleineres Segment des Netzwerks. Die Mehrheit der Beziehungen dient eher dem Austausch und der Orientierung als der regelmäßigen gemeinsamen Projektarbeit. Dies ist typisch für heterogene Kulturfelder mit vielen ehrenamtlichen und semiprofessionellen Akteur:innen, in denen Kooperation ressourcen- und zeitabhängig erfolgt.

Die Beziehungsattribute bestätigen, dass das Kernnetzwerk von Norderstedt kommunikativ eng verknüpft, aber kooperativ selektiv arbeitet. Der Austausch findet überwiegend persönlich und in moderater Frequenz statt, die Zusammenarbeit ist deutlicher projektorientiert. Diese Struktur unterstützt Flexibilität und Offenheit, während eine kleinere Gruppe stärker eingebundener Akteur:innen das Netzwerk operativ zusammenhält.

3.2.3 Deskriptive Statistiken

Degree (Anzahl Beziehungen insgesamt)

Die Degree Centrality zeigt an, wie viele Verbindungen ein:e Akteur:in im Kernnetzwerk unterhält. Ein hoher Degree-Wert signalisiert eine zentrale Rolle im Austausch- und Kooperationsgeschehen, da diese Akteur:innen viele Kontaktpunkte im Netzwerk besitzen und somit stark zur Informationsverteilung und Stabilisierung des Gesamtsystems beitragen.

Tabelle 2: Einrichtungen mit dem höchsten Degree innerhalb des Kernnetzwerks. $N = 62$.

Name	Degree
Stadtpark Norderstedt GmbH	61
Chaverim - Freundschaft mit Israel e.V.	33
Fotoclub Norderstedt e.V.	25
Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH	24
Lebenshilfe Norderstedt e.V.	24
Stadtbücherei Leitung	22
Netzwerk Inklusion & Innovation Norderstedt	20
Stadtbücherei Mitte	19
Seniorenbeirat	18
Kunstkreis Norderstedt e.V.	18
Mütterzentrum Norderstedt e.V.	17
Theater Life	17
Förderverein Stadtpark Norderstedt e.V.	17
Rotary Club Norderstedt	16
Ev.- luth. Kirchengemeinde Vicelin-Schalom	15
Theater Pur	15
Musik Verein Norderstedt e.V.	14
Lions Club Norderstedt	14
Stadtmuseum	14
Kinder- und Jugendbeirat	14
Förderverein Bildungshaus e.V.	14

An der Spitze steht die Stadtpark Norderstedt GmbH mit einem deutlichen Abstand und 61 Verbindungen. Die Einrichtung fungiert – ähnlich wie bereits im Gesamtnetzwerk – als stark vernetzter organisatorischer Knotenpunkt, der viele Bereiche der Norderstedter Kulturlandschaft miteinander verbindet.

Die zweitstärkste Position nimmt Chaverim – Freundschaft mit Israel e.V. ein (33 Verbindungen), gefolgt vom Fotoclub Norderstedt e.V., den Mehrzwecksälen Norderstedt GmbH und der Lebenshilfe Norderstedt e.V. (jeweils 24–25 Verbindungen). Diese Akteur:innen sind breit in kooperative und kommunikative Kontexte eingebunden und bilden wichtige zivilgesellschaftliche und kulturelle Ankerpunkte.

Mit mittleren Degree-Werten (ca. 17–22) folgen zentrale Einrichtungen der kulturellen Infrastruktur wie die Stadtbücherei (Leitung und Mitte), das Netzwerk Inklusion & Innovation, der Seniorenbeirat und der Kunstkreis Norderstedt e.V.. Sie übernehmen zusätzliche Schnittstellenfunktionen, insbesondere zwischen institutionellen und zivilgesellschaftlichen Bereichen.

Im unteren Bereich der Top-20 – mit jeweils 14–17 Verbindungen – finden sich u. a. das Mütterzentrum Norderstedt e.V., das Theater Life, der Rotary Club Norderstedt, die Ev.-luth. Kirchengemeinde Vicelin-Schalom, Theater Pur, das Stadtmuseum, der Kinder- und Jugendbeirat sowie der Förderverein Bildungshaus e.V.

Diese Gruppe bildet ein heterogenes Feld aus sozialen, kulturellen und bildungsbezogenen Akteur:innen, die stark in lokale Vernetzungsprozesse eingebunden sind, aber weniger übergreifende Verbindungen aufweisen als die Netzwerkspitze.

Interpretation

Insgesamt zeigt das Kernnetzwerk eine ausgeprägte polyzentrale Struktur, in der sowohl institutionelle Akteur:innen (z. B. Stadtpark, Stadtbücherei, Mehrzwecksäle) als auch zivilgesellschaftliche Vereine (z. B. Chaverim, Fotoclub, Mütterzentrum, Rotary Club) hohe Degree-Werte erzielen. Dies spricht für eine breite geteilte Verantwortung für kulturelle Zusammenarbeit und ein Netzwerk, das von vielfältigen Brückenpositionen getragen wird, ohne dass einzelne Akteur:innen eine monopolartige Stellung einnehmen.

Zentrale Akteur:innen nach In-Degree-Zentralität (eingehende Beziehungen)

Die In-Degree Centrality misst, wie häufig ein:e Akteur:in von anderen Akteur:innen als Partner:in genannt wird. Sie ist damit ein guter Indikator für Wahrnehmung, Relevanz und Vertrauenswürdigkeit im Netzwerk. Hohe In-Degree-Werte deuten darauf hin, dass Einrichtungen als besonders verlässlich, kooperationsstark oder ressourcenrelevant eingeschätzt werden.

An der Spitze steht deutlich die Stadtpark Norderstedt GmbH mit 32 eingehenden Nennungen. Sie wird also von sehr vielen Akteur:innen als zentrale Partnerin wahrgenommen und fungiert als organisatorisches und logistisches Rückgrat der kulturellen Zusammenarbeit in Norderstedt.

Ebenfalls stark sichtbar ist Chaverim – Freundschaft mit Israel e.V. mit 18 In-Degree-Nennungen. Der Verein gehört damit klar zu den anerkannten, gut vernetzten zivilgesellschaftlichen Akteur:innen, die dauerhaft in kulturelle Prozesse eingebunden sind.

Im mittleren Bereich – mit 14 bis 13 eingehenden Beziehungen – folgen der Fotoclub Norderstedt e.V., die Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH sowie die Stadtbücherei Mitte. Diese Einrichtungen fungieren als stabile Kontaktpunkte mit hoher Strahlkraft in die Breite des Netzwerkes.

Danach schließen sich Akteur:innen wie der Seniorenbeirat (12), der Förderverein Stadtpark Norderstedt e.V. (11) und mehrere etablierte Kultur- und Sozialakteur:innen an — darunter Stadtbücherei (Leitung), das Mütterzentrum Norderstedt e.V., der Lions Club, die Lebenshilfe Norderstedt e.V., das Netzwerk Inklusion & Innovation, der Kunstkreis Norderstedt e.V. und der Rotary Club Norderstedt (alle zwischen 8 und 9).

Diese Gruppe verbindet zivilgesellschaftliche, soziale und kulturelle Funktionen und stellt einen wesentlichen Resonanzraum des kulturellen Lebens in der Stadt dar.

Am unteren Rand der Top-Liste (mit 6–7 eingehenden Nennungen) finden sich eine Reihe von Einrichtungen, die im Kernnetzwerk ebenfalls gut sichtbar sind, jedoch weniger flächendeckende Bekanntheit besitzen. Dazu gehören u. a. das Stadtmuseum, der Kinder- und Jugendbeirat, das Impuls Festival, der Baupspielplatz Falkenhorst, kirchliche Akteur:innen sowie kulturelle Gruppen wie Fishhead Horns.

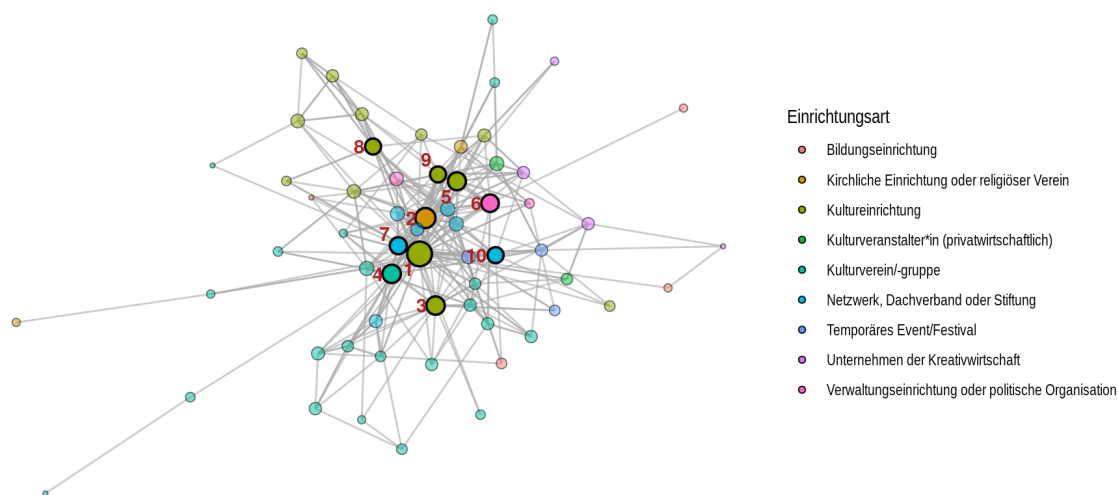


Abbildung 10: Visualisierung des Kernnetzwerks mit Hervorhebung des In-Degrees. N = 62.

Interpretation

In der Gesamtschau zeigt sich ein konsistentes Muster:

- Das Kernnetzwerk wird von einem kleinen Kreis hoch anerkannter Akteur:innen dominiert, mit der Stadtpark Norderstedt GmbH als deutlich stärkstem Bezugspunkt.
- Gleichzeitig weist das Netzwerk eine breite zweite Ebene an Institutionen und Vereinen auf, die über solide eingehende Beziehungen verfügen und wichtige Brücken zu unterschiedlichen kulturellen Feldern bilden.
- Die Verteilung der In-Degree-Werte deutet auf ein vertrauensbasiertes, ausbalanciertes Netzwerk hin, in dem sowohl institutionelle als auch zivilgesellschaftliche Akteur:innen Anerkennung und Sichtbarkeit genießen.

Betweenness-Zentralität – Vermittlungs- und Brückenpositionen

Die Betweenness Centrality zeigt, welche Akteur:innen eine wichtige Vermittlungsrolle zwischen unterschiedlichen Bereichen des Netzwerks einnehmen. Hohe Werte weisen darauf hin, dass ein:e Akteur:in häufig auf den kürzesten Wegen zwischen anderen Akteur:innen liegt und damit als Brücke, Übersetzer:in oder Schnittstelle zwischen Teilnetzwerken fungiert.

Im Kernnetzwerk der Norderstedter Kulturakteur:innen ergibt sich eine klar erkennbare Struktur.

Mit deutlichem Abstand liegt die Stadtpark Norderstedt GmbH an der Spitze (0.458). Keine andere Einrichtung übernimmt eine vergleichbare Netzwerkfunktion. Die Organisation ist der zentrale strukturelle Knotenpunkt, über den zahlreiche Kontakte, Kooperationen und Informationsflüsse zwischen unterschiedlichen Communities verlaufen. Sie verbindet kulturelle Produktion, bürgerschaftliches Engagement, soziale Projekte und institutionelle Angebote gleichermaßen.

Damit ist die Stadtpark Norderstedt GmbH nicht nur zentral in ihrer direkten Reichweite (Degree), sondern auch entscheidend für die Kohärenz und Funktionsfähigkeit des gesamten Netzwerks.

Deutlich dahinter, aber weiterhin mit gut sichtbarer Brückenfunktion, folgen:

- Mehrzwecksäle Norderstedt GmbH (0.062)
- Chaverim – Freundschaft mit Israel e.V. (0.052)
- Seniorenbeirat (0.050)
- Fotoclub Norderstedt e.V. (0.044)
- Ev.-luth. Kirchengemeinde Vicelin-Schalom (0.041)
- Lebenshilfe Norderstedt e.V. (0.040)

Diese Akteur:innen fungieren als Verbindungsstellen zwischen spezifischen kulturellen Themenfeldern, etwa zwischen sozialer Arbeit, Kulturproduktion, Gemeinwesenarbeit oder religiösen und interkulturellen Angeboten. Sie tragen damit maßgeblich zu Übergängen zwischen Communities bei.

Akteur:innen wie der Kunstkreis Norderstedt e.V., die Chorgemeinschaft Alster Nord, das Atelier Dürmeyer, Match Börner Open Air, das Mütterzentrum Norderstedt e.V. und die Stadtbücherei Mitte (0.023–0.036) vermitteln überwiegend zwischen benachbarten thematischen Clustern, z. B. zwischen Kunst, Musik, Stadtteilkultur oder sozialraumorientierten Angeboten.

Ihre Rolle ist stärker inhaltlich fokussiert, aber dennoch relevant für fließende Übergänge im Netzwerk.

Im unteren Bereich der Top-Liste liegen Akteur:innen wie:

- Jugendhaus Muku Buschweg
- Musik Verein Norderstedt e.V.
- Stadtbücherei Glashütte & Friedrichsgabe
- Lions Club Norderstedt
- Förderverein Bildungshaus e.V.
- Kinder- und Jugendbeirat
- Theater Life

Diese Einrichtungen (0.015–0.02) übernehmen gezielte Vermittlungsfunktionen innerhalb spezifischer Teilbereiche – häufig im Jugend-, Musik-, Ehrenamts- oder Stadtteilkontext. Ihre Brückenfunktion ist zwar nicht netzwerkweit dominant, aber innerhalb ihrer Themencluster stabil und strukturell relevant.

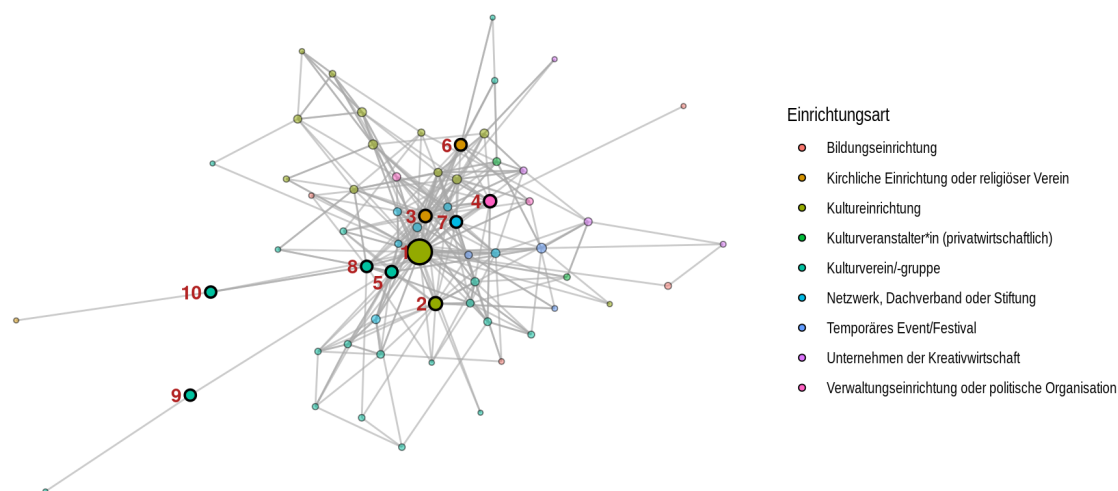


Abbildung 11: Visualisierung des Kernnetzwerks mit Hervorhebung der Betweenness-Zentralität (Mittler-Einrichtungen). $N = 62$.

Interpretation

Die Betweenness-Verteilung bestätigt ein klares Muster:

- Das Netzwerk ist polyzentral, aber durch einen überragenden Vermittlungsknoten strukturell zusammengehalten (Stadtspark Norderstedt GmbH).
- Mehrere mittlere Akteur:innen wirken als thematische Scharniere, die Austausch zwischen Subfeldern ermöglichen.
- Eine breite Basis an kleineren Vermittlungsstellen sorgt für Redundanz und Robustheit, was das Netzwerk widerstandsfähig gegen Ausfälle einzelner Akteur:innen macht.

Insgesamt zeigt die Analyse ein Netzwerk, das sowohl starke Strukturanker als auch dynamische Verbindungswege besitzt – eine günstige Ausgangslage für kooperative Kulturentwicklung.

3.2.4 Netzwerkstruktur – Vergleich zwischen Gesamt- und Kernnetzwerk

Der Vergleich zwischen Gesamt- und Kernnetzwerk zeigt, wie sich die kulturelle Zusammenarbeit in Norderstedt strukturell ausdifferenziert. Während das Gesamtnetzwerk einen breiten Überblick über alle genannten Beziehungen bietet – inklusive punktueller, sporadischer oder einseitiger Nennungen –, bildet das Kernnetzwerk jene Verbindungen ab, die besonders stabil, wechselseitig oder durch höhere Interaktionsdichte geprägt sind.

Dieser Vergleich erlaubt Rückschlüsse darauf, welche Akteur:innen das kulturelle Feld insgesamt prägen und welche Einrichtungen insbesondere für die dauerhaft funktionalen Kooperationen relevant sind.

1. Struktur und Dichte

Das Gesamtnetzwerk ist erwartungsgemäß breiter, heterogener und weniger dicht, da es auch seltene oder einzelne Kooperationsbeziehungen umfasst. Dies führt zu einer stärkeren Fragmentierung und zu einer höheren Anzahl peripherer Akteur:innen.

Das Kernnetzwerk hingegen weist eine deutlich höhere Dichte und Kohärenz auf. Zahlreiche schwache oder einmalige Verbindungen fallen weg, sodass vor allem tragfähige Zusammenarbeit sichtbar wird. Dadurch treten strukturelle Muster klarer hervor, etwa zentrale Knoten, stabilere Gruppenbildungen und funktionale Verbindungsachsen zwischen Teilfeldern.

2. Zentralität und Rollenverteilung

Im Gesamtnetzwerk verteilt sich die Degree-Zentralität auf eine größere Zahl von Akteur:innen, was den offenen Charakter des erweiterten Kultursystems widerspiegelt. Das Kernnetzwerk zeigt dagegen eine stärkere Fokussierung auf wenige zentrale Institutionen, deren Rolle durch die Reduktion auf belastbare Beziehungen noch deutlicher hervortritt.

Akteur:innen wie die »Stadtspark Norderstedt GmbH«, der Fotoclub, Chaverim – Freundschaft mit Israel e.V., die Mehrzwecksäle oder die Stadtbüchereien behalten ihre zentrale

Position in beiden Netzwerkebenen. Im Kernnetzwerk verstärkt sich ihre Bedeutung jedoch, da sie nicht nur häufig genannt werden, sondern auch nachweislich in tragfähigen und wiederkehrenden Kooperationen aktiv sind.

Damit wird sichtbar: Ein Teil der im Gesamtnetzwerk stark vernetzten Akteur:innen verfügt auch im Kernnetzwerk über eine tragende funktionale Bedeutung, während andere Einrichtungen zwar oft erwähnt werden, aber keine starke Rolle in dauerhaften Kooperationsmustern spielen.

3. Vermittlungspositionen

Der Vergleich der Betweenness-Werte macht deutlich, dass das Kernnetzwerk insbesondere diejenigen Akteur:innen hervorhebt, die stabilisierende und integrationsfähige Schnittstellenfunktionen übernehmen. Die Stadtpark Norderstedt GmbH tritt hier besonders markant hervor: Ihre ohnehin starke Vermittlungsrolle wird im Kernnetzwerk noch deutlicher sichtbar.

Gleichzeitig zeigt sich, dass einige Akteur:innen, die im Gesamtnetzwerk lediglich peripher erscheinen, im Kernnetzwerk wichtige regionale oder thematische Brücken darstellen. Umgekehrt verlieren manche Einrichtungen ihre Bedeutung im Kernnetzwerk, weil ihre Verbindungen eher sporadisch oder einseitig sind.

Insgesamt lassen sich zwei Ebenen der kulturellen Zusammenarbeit unterscheiden:

Das Gesamtnetzwerk bildet das weite kulturelle Ökosystem ab, während das Kernnetzwerk die funktionale Grundlage des kooperativen Handelns offenlegt. Beide Sichtweisen ergänzen sich und ermöglichen eine differenzierte Betrachtung des Norderstedter Kulturfelds – sowohl hinsichtlich bestehender Potenziale als auch hinsichtlich bereits etablierter tragfähiger Kooperationsstrukturen.

3.3 Analyse des Zukunftsnetzwerks

Das sogenannte Zukunftsnetzwerk basiert auf den Angaben der Befragten zu gewünschten oder geplanten zukünftigen Kooperationen. Es bildet somit kein reales Beziehungsgeflecht, sondern eine Projektion potenzieller Zusammenarbeit.

3.3.1 Netzwerkstrukturmaße

Die Strukturmaße des Zukunftsnetzwerks zeigen ein deutlich anderes Bild als jene des Gesamt- oder Kernnetzwerks. Während diese beiden auf bereits bestehenden, routinierten Kooperationsstrukturen beruhen, bildet das Zukunftsnetzwerk die antizipierten, gewünschten oder strategisch priorisierten Beziehungen der Akteur:innen ab. Entsprechend entsteht hier ein sehr viel offeneres, weniger verdichtetes und deutlich weniger hierarchisch organisiertes Beziehungsgefüge.

Reziprozität (0.027)

Die Reziprozität im Zukunftsnetzwerk ist äußerst gering. Nur ein sehr kleiner Teil der Nennungen ist wechselseitig. Das ist typisch für visionäre oder gewünschte Netzwerke: Akteur:innen benennen Partnerschaften, die aus ihrer Sicht wünschenswert oder strategisch

bedeutsam wären, aber von der Gegenseite noch nicht gespiegelt werden. Der Wert signalisiert somit einen hohen Grad an Potenzialbeziehungen, die (noch) nicht in routinierte Austauschformen überführt worden sind.

Transitivität (0.088)

Auch die Transitivität ist niedrig. Es bilden sich kaum stabile, dreigliedrige Strukturen (»wenn A mit B und B mit C kooperiert, dann auch A mit C«). Dies ist ebenfalls charakteristisch für Zukunftsnetzwerke: Sie zeigen ideale Konstellationen und mögliche Anschlussstellen, aber noch keine gefestigten Kooperationsdreiecke. Die Akteur:innen denken eher in einzelnen Wunschverbindungen als in komplexen Clusterstrukturen.

Zentralisierungswerte (Degree 0.067 / In-Degree 0.056 / Out-Degree 0.139)

Die Zentralisierungsmaße sind insgesamt niedrig und signalisieren:

- keine dominanten Schaltstellen,
- keine ausgeprägten Hubs,
- keine übermäßige strukturelle Konzentration.

Auffällig ist jedoch, dass die Out-Degree-Zentralisierung (0.139) höher liegt als alle anderen. Das bedeutet: Einige Akteur:innen benennen besonders viele Wunschpartner, während wenige Einrichtungen im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

Dies deutet üblicherweise auf:

- starke Entwicklungsambitionen einzelner Akteur:innen,
- funktionale Rollen, die im Zukunftsbild als besonders wichtig erscheinen,
- potenzielle »Motoren« einer zukünftigen Netzwerkentwicklung.

Betweenness-Zentralisierung (0.160)

Der Wert liegt deutlich höher als die Zentralisierungsmaße im Degree-Bereich. Dies signalisiert, dass einige Einrichtungen in den Zukunftsvisionen eine Brückenfunktion einnehmen könnten — also als Vermittler:innen oder strategische Knoten zwischen bisher nicht verbundenen Bereichen gedacht werden.

Ein solches Muster ist typisch für Szenarien, in denen:

- der Wunsch nach besserer sektorübergreifender Kooperation formuliert wird,
- neue Rollen als »moderierende« oder »verbindende« Akteur:innen entstehen,
- das Netzwerk stärker zusammenwachsen soll, als dies aktuell der Fall ist.

Eigenvector-Zentralisierung (0.815)

Der Eigenvector-Wert ist überraschend hoch und steht in deutlichem Kontrast zur sonst geringen Verdichtung des Netzwerks. Das bedeutet: Geeignete Akteur:innen, die im Zukunftsbild wichtig erscheinen, sind stark aufeinander bezogen – auch wenn das Netzwerk insgesamt locker und wenig etabliert ist.

Interpretation:

- Es gibt eine kleine, ideell zentrale Gruppe, der die Akteur:innen strategische Bedeutung beimessen.
- Diese Gruppe ist kein breites, polyzentrisches Feld, sondern wirkt eher wie ein Leitkern oder ein Potenzialcluster.

Damit bildet sich im Zukunftsnetzwerk ein Bild heraus, das man als diffuses Gesamtnetz mit gleichzeitig klar erkannten strategischen Zentren beschreiben kann.

3.3.2 Zentrale Akteur:innen im Zukunftsnetzwerk

Die Betrachtung der Degree-, In-Degree- und Out-Degree-Zentralität im Zukunftsnetzwerk zeigt, welche Akteur:innen sich besonders stark in zukünftige Kooperationsbeziehungen einbringen möchten – und welche potenziell als gefragte Partner:innen gelten. Während der Out-Degree anzeigt, wie viele Verbindungen von einer Einrichtung aktiv initiiert werden, weist der In-Degree darauf hin, wie häufig eine Einrichtung von anderen als künftige Partner:in genannt wurde.

Die Werte machen deutlich, dass das Zukunftsnetzwerk ausgeprägt asymmetrisch strukturiert ist: Einige Akteur:innen formulieren eine große Zahl von Kooperationsabsichten, während sie selbst nur selten als Wunschpartner:innen benannt werden. Umgekehrt finden sich einzelne Einrichtungen, die häufiger adressiert werden, ohne selbst viele Zukunftswünsche zu äußern.

Akteur:innen mit hoher Out-Degree-Zentralität: starke Initiator:innen

An der Spitze stehen der »Kreativspielplatz Ossenmoor (Fossi)« und »TUKANIA – Der kunterbunte Spielladen«, die jeweils 16 Beziehungen aufweisen und davon 15 selbst initiieren. Ähnlich hohe Werte zeigt das »Stadtmuseum« (Degree 15, Out-Degree 14). Diese Einrichtungen treten damit als besonders aktive Impulsgeber:innen auf, die deutliches Interesse an einer stärkeren Vernetzung äußern. Ihre niedrigen In-Degree-Werte (jeweils 1) verdeutlichen zugleich, dass diese Offenheit bislang kaum wechselseitig gespiegelt wird.

Ein ähnliches Muster zeigt sich bei weiteren Akteur:innen wie dem »Sozialen Zentrum Norderstedt e. V.«, der »Lebenshilfe Norderstedt e. V.« oder dem »Atelier Dürmeyer«, die ebenfalls zahlreiche Zukunftswünsche formulieren und damit Initiative für neue Kooperationsachsen anzeigen.

Akteur:innen mit hoher In-Degree-Zentralität: gefragte künftige Partner:innen

Demgegenüber sind nur wenige Einrichtungen, vor allem aus dem Jugend-, Bildungs- und Integrationsbereich, besonders häufig als mögliche Zukunftspartner:innen genannt worden. Das »Willkommen-Team Norderstedt e. V.« erreicht mit 7 eingehenden Nennungen den höchsten In-Degree-Wert des gesamten Zukunftsnetzwerks. Dicht dahinter folgen das »Jugendhaus Muku Buschweg«, der »Kinder- und Jugendbeirat« sowie der »Förderverein Bildungshaus e. V.« (je 6). Diese Akteur:innen scheinen für viele Befragte zentrale Andockpunkte für künftige Projekte zu sein – insbesondere in den Bereichen Jugendkultur, Teilhabe und Bildung.

Einrichtungen wie die »Fotowerkstatt« oder das »Kunst- und Kulturhaus e. V. Norderstedt« (je 5) ergänzen dieses Bild eines kleinen, aber thematisch breit gefächerten Kreises attraktiver Zukunftspartner:innen.

Balancierte Positionen

Zwischen den stark initiativen und den primär nachgefragten Einrichtungen finden sich nur wenige Akteur:innen mit relativ ausgeglichenen Werten. Dazu zählen etwa das »Jugendhaus Atrium« oder das »Netzwerk Inklusion & Innovation Norderstedt«, die sowohl eigene Kooperationsabsichten formulieren als auch Resonanz im Feld erhalten. Diese Akteur:innen verbinden aktive Kontaktaufnahme mit einer erkennbaren Einbindung ins Zukunftsbild.

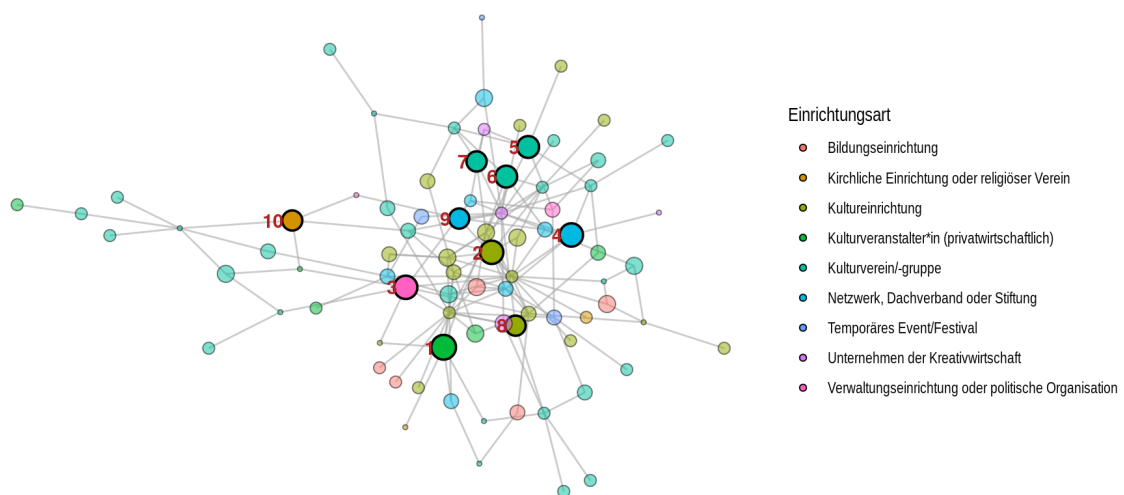


Abbildung 12: Hauptkomponente des erhobenen Zukunftsnetzwerks mit Hervorhebung des In-Degrees. $N = 82$.

Interpretation des Gesamtmusters

Insgesamt zeigt das Zukunftsnetzwerk ein ausgeprägt unausgewogenes Bild:

- Ein kleiner Kreis hochaktiver Akteur:innen – vor allem aus Offener Kinder- und Jugendarbeit, freizeitkulturellen Angeboten sowie Kulturvermittlung – äußert eine große Bereitschaft zur Kooperation, wird jedoch selbst nur begrenzt als Wunschpartner:in genannt.
- Dem gegenüber stehen einige, meist sozialraumorientierte oder bildungsbezogene Einrichtungen, die häufiger adressiert werden, aber weniger eigene Kooperationswünsche formulieren.
- Nur wenige Akteur:innen bewegen sich in einem stabilen Gleichgewicht zwischen In- und Out-Degree und verfügen so über wechselseitige Beziehungsperspektiven.

Diese Konstellation weist auf ein Zukunftsnetzwerk hin, das stark von Impulsen einzelner Engagementträger:innen lebt und zugleich auf koordinierende Unterstützung angewiesen ist. Damit eröffnen sich Chancen für neue, experimentelle Allianzen, aber auch die Notwendigkeit, aus einseitigen Wunschbeziehungen tragfähige, gegenseitige Kooperationen zu entwickeln.

3.3.3 Gruppenstrukturen

Die Community-Analyse des Zukunftsnetzwerks zeigt ein Gefüge, das sich deutlich von den Strukturen des Gesamt- und Kernnetzwerks unterscheidet. Während diese primär bestehende Kooperationen abbilden, repräsentiert das Zukunftsnetzwerk Erwartungen, Entwicklungswünsche und strategische Zielrichtungen der beteiligten Akteur:innen.

Die resultierenden Communities sind deshalb weniger stabil oder institutionell verankert, sondern spiegeln vor allem Themenfelder, in denen kulturelle Akteur:innen künftig enger zusammenarbeiten möchten.

Insgesamt lassen sich sechs Cluster unterscheiden, die jeweils unterschiedliche Funktionen und Zukunftsimpulse im Netzwerk repräsentieren. Die Cluster sind farblich differenziert und in der Abbildung klar erkennbar.

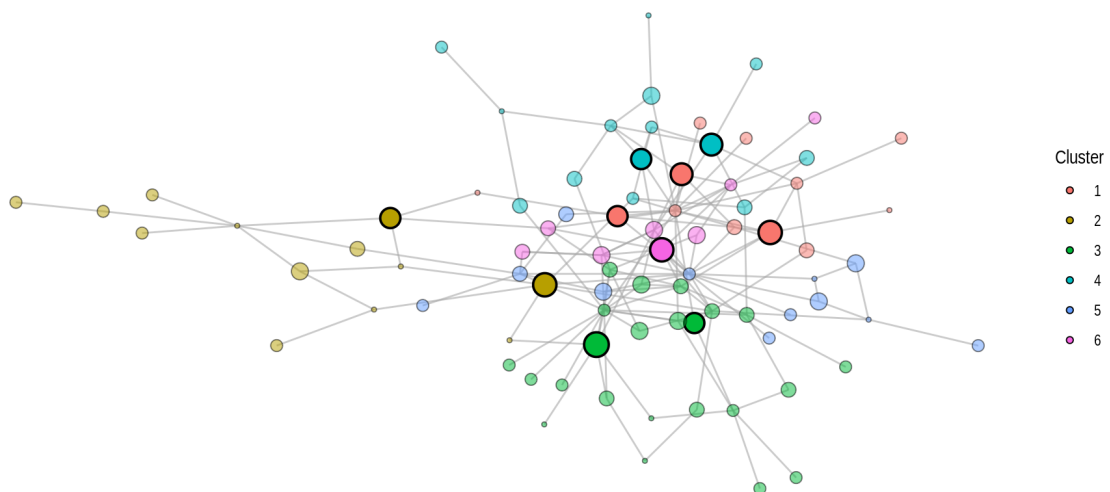


Abbildung 13: Hauptkomponente des erhobenen Zukunftsnetzwerks mit Hervorhebung sechs verschiedener Communities. $N = 82$.

Community 1 – Kulturproduktion, Veranstaltungen und interdisziplinäre Formate (rot)

Diese Gruppe umfasst Akteur:innen, die stark in der kulturellen Produktion, im Veranstaltungsbereich oder in kreativen Formaten verankert sind. Auffällig ist die Nähe verschiedener Szenen (Musik, Kunst, Events), die im Ist-Netzwerk meist getrennt agieren.

Im Zukunftsnetzwerk bilden sie ein aufgeweichtes, offenes Cluster — ein Hinweis auf das Bedürfnis nach szeneübergreifenden Formaten und mehr Koproduktion.

Community 2 – Lokale Öffentlichkeit, Stadtteilkultur und bürgerschaftliches Engagement (gelb)

Dieses Cluster liegt deutlich vom Zentrum entfernt. Es gruppiert Akteur:innen, die lokal stark verankert sind, aber bisher wenig in das stadtkulturelle Kooperationsgefüge eingebunden sind.

Ihre Position im Zukunftsnetzwerk zeigt:

- klare Bereitschaft, mehr Anschluss an das zentrale Kulturfeld zu finden,
- Wunsch nach besserer Sichtbarkeit,
- Potenzial für neue Kooperationen im Sozialraum.

Dieses Cluster stellt ein wichtiges Entwicklungsfeld für integrierte Kulturarbeit dar.

Community 3 – Inklusion, Teilhabe, Soziales und Bildung (grün)

Das grüne Cluster bildet einen der stärksten inhaltlichen Schwerpunkte. Hier verbinden sich:

- inklusive Einrichtungen,
- soziale Träger,
- Bildungspartner:innen,
- Orte der Kinder- und Jugendarbeit.

Anders als im Kernnetzwerk sind diese Akteur:innen nicht nur funktional verknüpft, sondern werden im Zukunftsnetzwerk als strategische Partner:innen kultureller Entwicklung sichtbar. Das Cluster zeigt sehr klar: Kulturelle Teilhabe, soziale Innovation und Bildung werden als Zukunftspfeiler kultureller Entwicklung betrachtet.

Community 4 – Junge Kultur, Freizeit und offene Räume (türkis)

Diese Gruppe beschreibt ein Feld, das im Zukunftsnetzwerk besonders aktiv wirkt:

Offene Jugendarbeit, bewegungsorientierte Projekte, Freizeit- und Partizipationsinitiativen.

Auffällige Merkmale:

- viele Verbindungen zu anderen Communities,
- hohe Out-Degree-Werte (Wunsch nach Kooperation),
- Betonung auf Offenheit, Ungezwungenheit und Community-Building.

Diese Community fungiert als Brücke zwischen Kultur, Soziales und Bildung.

Community 5 – Kulturelles Erbe und institutionelle Kulturarbeit (blau)

Im Gegensatz zum Kernnetzwerk bildet dieser Bereich im Zukunftsnetzwerk kein dominantes Zentrum.

Stattdessen zeigt das Cluster:

- moderate Vernetzung,
- punktuelle, aber gezielte Zukunftswünsche,
- stärkere Ausrichtung auf Kooperation mit sozialen und jugendkulturellen Akteur:innen.

Diese Gruppe bleibt im Zukunftsbild relevant, nimmt aber keinen strukturellen Kern ein.

Community 6 – Freie Szene, Kreativwirtschaft und experimentelle Formate (pink)

Das kleinste, aber dynamischste Cluster liegt deutlich im Zentrum der Abbildung. Es umfasst:

- freie Initiativen,
- kreative Mikroorganisationen,
- experimentelle und hybride Formate.

Diese Akteur:innen weisen häufig Verbindungen in alle Richtungen auf und fungieren daher als thematische Vernetzer:innen. Ihre Rolle im Zukunftsnetzwerk: Impulsgeber:innen für Innovation, Offenheit und neue ästhetische Ansätze.

Zwischenfazit

Die Clusterstruktur des Zukunftsnetzwerks zeigt ein deutlich anderes Muster als im Ist-Netzwerk. Während dort bestimmte Einrichtungen feste Knotenpunkte bilden, ist das Zukunftsnetzwerk weit weniger institutionell verankert. Stattdessen organisieren sich die Verbindungen stärker entlang gemeinsamer Themenfelder wie Inklusion, Jugend, Kreativität, Stadtteilkultur oder Kulturproduktion. Diese thematische Orientierung führt zugleich zu einer polyzentrischen Struktur: Kein Cluster dominiert das Gesamtbild, vielmehr existieren mehrere gleichberechtigte Gemeinschaften nebeneinander. Das resultiert in einem offenen, diversitätsorientierten Zukunftsbild, in dem Kooperationen auf Augenhöhe wichtiger erscheinen als institutionelle Stellung oder organisatorische Größe.

Besonders deutlich wird dies in der starken Präsenz von Jugend-, Sozial- und Teilhabethemen sowie dem Wunsch nach offenen, niedrigschwelligen Räumen. Diese Bereiche erzeugen die meisten Impulse und Verbindungen und verdeutlichen eine übergreifende Verschiebung der Prioritäten hin zu gesellschaftlicher Wirkung, sozialer Öffnung und der aktiven Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen.

4 Mapping

4.1 Verteilung der Akteur:innen

Die erste Karte zeigt die geografische Verortung aller am Netzwerk beteiligten Akteur:innen im Stadtgebiet Norderstedt und der umliegenden Region. Die Punktgröße entspricht dem Degree-Wert und verdeutlicht damit zugleich die jeweilige netzwerkbezogene Aktivität.

Verteilungsschwerpunkte:

Die große Mehrheit der Einrichtungen konzentriert sich deutlich auf das zentrale Stadtgebiet Norderstedts, insbesondere rund um die Stadtteile Mitte, Garstedt und Harksheide. Dieses Kernareal bildet das räumliche Zentrum des kulturellen Netzwerkes und weist eine hohe Dichte an Organisationen mit mittleren bis hohen Degree-Werten auf.

Periphere Lagen:

Nur wenige Akteur:innen liegen außerhalb des Stadtgebietes. Diese Einrichtungen weisen überwiegend geringe Degree-Werte auf und sind strukturell weniger in das Netzwerk eingebunden. Sie repräsentieren punktuelle Einzelbeziehungen, die das kulturelle Feld geografisch erweitern, jedoch kein eigenes Cluster bilden.

Interpretation:

Die räumliche Konzentration kultureller Einrichtungen im zentralen Stadtgebiet zeigt, dass das Kulturgeschehen Norderstedts stark urban verankert ist. Die Verkehrsanbindung und institutionelle Dichte in diesem Bereich begünstigen Austausch und Kooperation. Gleichzeitig wird sichtbar, dass Randlagen – insbesondere im Umland – nur in geringem Maße an die Netzwerkstrukturen angeschlossen sind und potenziell stärkere Anbindung benötigen.

Relevanz für die Kulturentwicklungsplanung:

Die Sichtbarkeit räumlicher Schwerpunkte und peripherer Lagen liefert Hinweise für eine ausgewogene kulturelle Infrastrukturentwicklung, insbesondere im Hinblick auf Zugänge, Erreichbarkeit und die gleichmäßige Verteilung kultureller Angebote im Stadtgebiet.

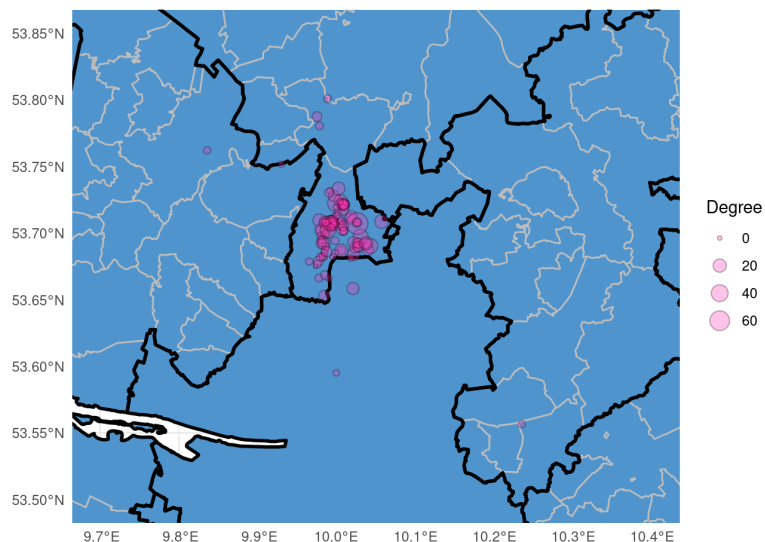


Abbildung 14: Verteilung der Einrichtungen auf Karte (Gemeinde / Kreis).

Die folgende Abbildung (siehe hierzu die sogenannte Heatmap unten) visualisiert räumliche Konzentrationen kultureller Einrichtungen im Stadtgebiet und ergänzt damit die zuvor dargestellte Verteilungskarte um eine Dichteperspektive. Die Farbintensität bildet die Häufung von Akteur:innen ab, während die Punktfarben die jeweilige Einrichtungsart differenzieren.

Zentrale Verdichtung:

Der deutlichste Dichteschwerpunkt liegt im Bereich der Stadtteile Norderstedt-Mitte und Garstedt. Hier überlagern sich unterschiedliche Arten kultureller Einrichtungen, darunter Kulturvereine, Netzwerke, Bildungsinstitutionen sowie privatwirtschaftliche Kulturveranstalter:innen. Die hohe Farbintensität verdeutlicht die funktionale Bedeutung dieses urbanen Zentrums für das kulturelle Leben der Stadt.

Weitere Konzentrationszonen:

Moderate Verdichtungen erstrecken sich entlang der Achsen Richtung Friedrichsgabe und Harksheide. Diese Areale weisen eine gemischte Struktur aus Kulturvereinen, religiösen Einrichtungen und Bildungsträgern auf. Sie bilden sekundäre Knotenpunkte, die jedoch deutlich weniger ausgeprägt sind als der zentrale Cluster.

Periphere Standorte:

Einrichtungen an den städtischen Rändern treten nur vereinzelt auf und erzeugen keine räumlichen Dichtefelder. Diese peripheren Akteur:innen sind organisatorisch teils gut vernetzt, stellen jedoch räumlich eigenständige Bezugspunkte dar.

Räumliche Muster nach Einrichtungsart:

- Kultureinrichtungen und Kulturvereine konzentrieren sich stark im zentralen Stadtgebiet.
- Religiöse und kirchliche Träger liegen eher in Randlagen, bilden jedoch vereinzelt kleine lokale Cluster.
- Unternehmen der Kreativwirtschaft und privatwirtschaftliche Kulturveranstalter:innen häufen sich in gut angebundenen Innenstadtlagen.
- Temporäre Formate und Festivals sind räumlich breit gestreut, mit leichter Tendenz zur Zentralität.

Einordnung:

Die Heatmap macht deutlich, dass die kulturelle Infrastruktur Norderstedts ein ausgeprägt zentralisiertes Raumprofil aufweist. Die Innenstadt fungiert als kulturelles Kerngebiet, während periphere Lagen punktuell ergänzende Angebote bereitstellen. Für die Kulturentwicklungsplanung unterstreicht dies die Bedeutung des zentralen Kulturraums, zeigt aber zugleich Potenzial für eine feinere räumliche Verteilung von Angeboten in Randgebieten.

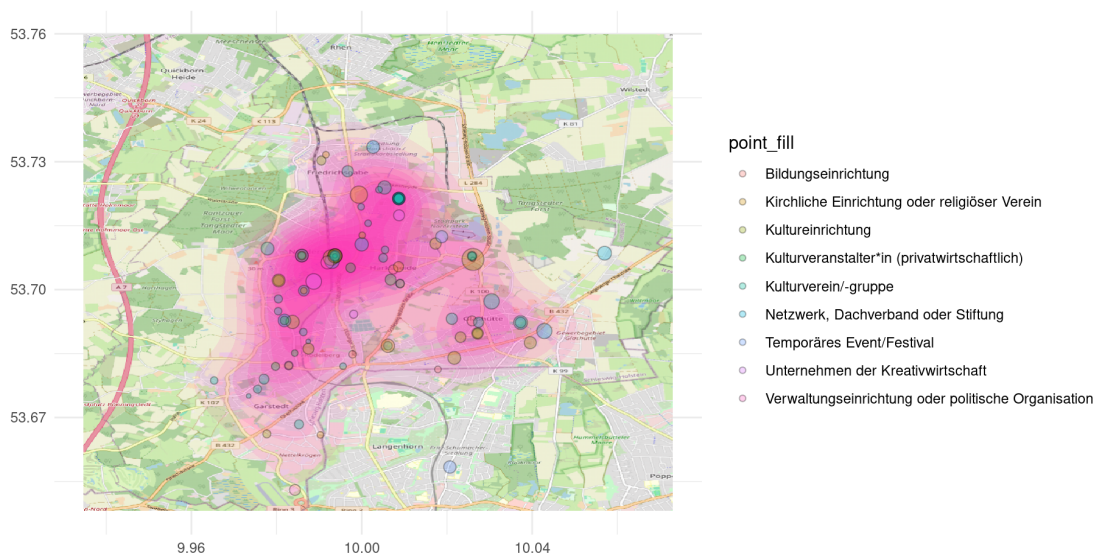


Abbildung 15: Verteilung der Einrichtungen auf Karte (Heatmap)

4.2 Verteilung der Beziehungen

Die räumliche Betrachtung der Akteur:innen verdeutlicht, dass das kulturelle Netzwerk Norderstedts sowohl eine klare Konzentration zentraler Einrichtungen im Stadtgebiet als auch einzelne, dezentral verortete Akteur:innen in umliegenden Bereichen aufweist. Diese Struktur schafft die Grundlage für ein Kooperationsgefüge, das räumliche Nähe mit einer gewissen thematischen Vielfalt verbindet.

Während Kapitel 4.1 die geografische Lage der Akteur:innen selbst in den Blick genommen hat, richtet sich der Fokus in Kapitel 4.2 auf die räumliche Verteilung ihrer Beziehungen. Entscheidend ist dabei, wo Kooperationen tatsächlich entstehen und in welchem Maße diese innerstädtisch, stadtteilbezogen oder über lokale Grenzen hinausreichen.

Aktivität der Akteur:innen (Outdegree)

Die räumliche Verteilung der Out-Degree-Werte zeigt, von welchen Standorten im Netzwerk die meisten Initiativen und Kontaktaufnahmen ausgehen. Die entsprechende Karte weist eine deutliche Konzentration aktiver Akteur:innen im zentralen Stadtgebiet auf. Insbesondere im Bereich der innerstädtischen Kultur- und Bildungsorte entsteht ein enges Aktivitätscluster, das maßgebliche Impulse in das Netzwerk hineingibt.

In den umliegenden Stadtteilen sind zwar ebenfalls kulturelle Einrichtungen vertreten, jedoch treten diese räumlich deutlich weniger als Ausgangspunkte von Kooperationen in Erscheinung. Dies deutet darauf hin, dass Initiativen für neue Verbindungen überwiegend aus dem städtischen Kern heraus erfolgen, während peripher gelegene Akteur:innen tendenziell an bestehende Strukturen anknüpfen.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass das Zentrum Norderstedts eine wichtige Rolle als Motor der kulturellen Aktivität übernimmt. Die hohe Dichte aktiver Standorte im innerstädtischen Bereich verweist auf ein dynamisches Umfeld, in dem Kooperationen entstehen und neue Impulse gesetzt werden.

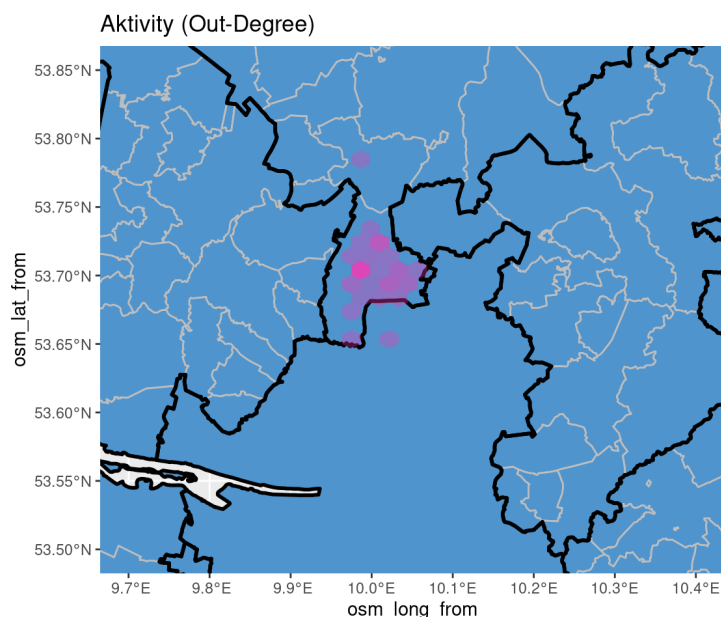


Abbildung 16: Mapping der Schwerpunktbereiche der Aktivität (Out-Degree)

Anziehungskraft der Akteur:innen (In-Degree)

Auch die Karte zur Verteilung der In-Degree-Werte zeigt eine deutliche räumliche Ballung im zentralen Stadtgebiet. Dort befinden sich jene Akteur:innen, die besonders häufig als

potenzielle oder bestehende Partner:innen genannt werden. Die räumliche Musterung ähnelt damit derjenigen der Out-Degree-Verteilung: Einrichtungen im Zentrum sind nicht nur Ausgangspunkte kultureller Impulse, sondern zugleich wichtige Bezugspunkte für Kooperationen.

Die Randlagen hingegen weisen nur vereinzelt Akteur:innen auf, die als besonders sichtbar oder vernetzt wahrgenommen werden. Dies deutet darauf hin, dass die kulturelle Vernetzung in Norderstedt stark auf das Stadtzentrum ausgerichtet ist – sowohl hinsichtlich der Initiierung als auch der Rezeption von Beziehungen.

Die Kombination beider Karten verdeutlicht ein reproduziertes innerstädtisches Interaktionsmuster: Zentrale Akteur:innen fungieren zugleich als Initiator:innen und Empfänger:innen kultureller Kooperationen und bilden damit das Kernfeld der städtischen Kulturvernetzung.

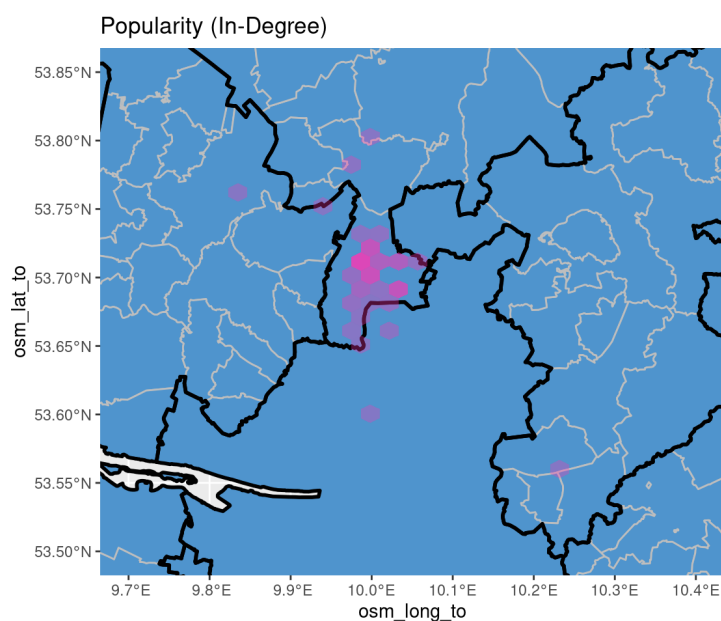


Abbildung 17: Mapping der Anziehungskraft der Akteur:innen (In-Degree)

5 Statements der Befragten zur Kulturentwicklung

Im Online-Fragebogen wurden die Teilnehmenden gebeten, offene Fragen zu ihren inhaltlichen Interessen, Bedarfen und strategischen Vorstellungen für die zukünftige Kulturentwicklung zu beantworten. Die folgenden Auswertungen fassen die Antworten zusammen, clustern zentrale Schwerpunkte und bereiten sie thematisch geordnet auf.

5.1 Themen zukünftiger Kooperationen

Die erste Frage lautete: **»An welchen Themen würden Sie gerne zukünftig mit Kooperationspartner:innen arbeiten?«**

Die Auswertung zeigt ein breites, facettenreiches Spektrum an Kooperationsinteressen. Trotz der Vielfalt lassen sich die Angaben in sechs zentrale Themenfelder bündeln.

1. Kulturelle Bildung, Jugendförderung und Teilhabe

Viele Einrichtungen möchten verstärkt kooperieren, um kulturelle Bildung auszubauen und Kinder, Jugendliche sowie unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen besser zu erreichen. Genannt werden kreative Lern- und Kulturangebote, intergenerationelle Formate und niedrighschwellige Projekte in Sozialräumen.

Beispiele sind etwa Workshops und künstlerische Aktivitäten, intergenerationelle Gärten (»Mehrgenerationen-Garten«), musikalische Jugendförderung, kulturelle Bildungsprojekte in Schulen, Bibliotheken oder offenen Werkstätten sowie partizipative Foto- und Kunstformate.

2. Musik, Performance und gemeinschaftliche Auftrittsmomente

Ein großer Teil der Antworten bezieht sich auf musikalische und performative Kooperationen. Viele Gruppen wünschen sich gemeinsame Auftrittsmöglichkeiten, Crossover-Projekte oder Verbindungen von Musik, Theater und Tanz.

Dazu gehören gemeinsame Konzerte, Ensemble- und Blasmusikprojekte, Kooperationen zwischen Bands, Orchestern, Chören und Theatern sowie Festivals und öffentliche Events.

3. Interkulturelle Verständigung, Inklusion und gesellschaftliche Öffnung

Zahlreiche Akteur:innen betonen den Bedarf an Projekten, die gesellschaftliche Vielfalt fördern. Die Themen reichen von Inklusion über interkulturelle Verständigung bis hin zu Antidiskriminierungs- und Demokratietarbeit.

Genannt werden interreligiöser Dialog, Begegnungsformate, inklusive Kulturprojekte mit Kindern und Menschen mit Behinderung, sozialraumorientierte Vorhaben oder Beiträge zur queeren Sichtbarkeit – einschließlich der Ausweitung des CSD.

4. Nachhaltigkeit, Umwelt und gesellschaftliche Zukunftsthemen

Mehrere Einrichtungen möchten sich künftig kooperativ mit Nachhaltigkeit, Ökologie und Transformationsfragen beschäftigen. Besonders das Stadtmuseum formuliert hierzu konkrete Bildungs- und Beteiligungsansätze.

Dazu zählen Bildungsangebote zu nachhaltiger Entwicklung (BNE), Umwelt- und Naturschutzprojekte, ressourcenschonender Kulturbetrieb, Verknüpfungen zwischen Demokratie, Diversität und Nachhaltigkeit sowie Outdoor-Lernformate wie »Lernen im Freien«.

5. Sichtbarkeit, Veranstaltungsentwicklung und kulturelle Infrastruktur

Viele Akteur:innen wünschen sich gemeinsame Veranstaltungsformate und neue Reihen im öffentlichen Raum – sowohl zur Stärkung der eigenen Sichtbarkeit als auch zur Weiterentwicklung der städtischen Kulturlandschaft.

Hierzu gehören Eventreihen, Festivals, Stadtparkformate, Kinoabende, Konzerte oder Ausstellungen sowie Kooperationen in der Öffentlichkeitsarbeit und der Ausbau von Spielstätten.

6. Vernetzung, Know-how-Austausch und strukturelle Zusammenarbeit

Auf organisationaler Ebene stehen Kooperationen im Vordergrund, die Austausch, Ressourcenteilung und strukturelle Weiterentwicklung ermöglichen.

Dazu zählen gemeinsamer Technik- und Bühnenfundus, Know-how-Transfer zwischen Vereinen, Austausch zur Veranstaltungsplanung, gemeinsame Projektentwicklung und Kooperationen im entstehenden Bildungshaus.

Fazit

Die Antworten verdeutlichen, dass zukünftige Kooperationen in Norderstedt sowohl thematisch breit angelegt als auch strategisch motiviert sind. Sie umfassen klassische kulturelle Bildungsarbeit, musikalische und künstlerische Produktionen sowie zentralen gesellschaftlichen Themen wie Inklusion, Nachhaltigkeit und Vielfalt. Zugleich wird deutlich, dass Kultur künftig stärker gemeinschaftlich, spartenübergreifend und verbindend gestaltet werden soll – mit einem klaren Fokus auf Teilhabe, Öffnung und kreative Zusammenarbeit im Stadtraum.

5.2 Unterstützungsbedarfe zugunsten der Durchführung von Kooperationsprojekten

Auf die Frage »**Was wünschen Sie sich zukünftig – abgesehen von finanzieller Unterstützung – für die Durchführung Ihrer Kooperationsprojekte?**« gaben die Befragten vielfältige Hinweise zu organisatorischen, kommunikativen und strukturellen Rahmenbedingungen. Die qualitative Auswertung der offenen Antworten zeigt deutlich wiederkehrende Themenschwerpunkte.

Räume, Orte und infrastrukturelle Voraussetzungen

Am häufigsten wird der Bedarf an geeigneten Räumen genannt. Viele Einrichtungen berichten von fehlenden Proberäumen, unzureichenden Lagerflächen oder mangelnden Möglichkeiten, Veranstaltungen durchzuführen. Besonders musik- und bewegungsorientierte Gruppen weisen auf den Mangel an großen, akustisch geeigneten Räumen hin. Darüber hinaus werden barrierearme Zugänge, nutzbare Schulräume, verlässliche Nutzungsbedingungen sowie geringere bürokratische Hürden gefordert. Auch langfristige

Verfügbarkeiten oder eine zentrale Übersicht über vorhandene Räume werden gewünscht.

Kommunikation, Sichtbarkeit und Öffentlichkeitsarbeit

Ein zweiter zentraler Bereich betrifft die Verbesserung der kommunikativen Infrastruktur. Viele Akteur:innen wünschen sich Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, etwa durch gemeinsame Werbemittel, städtische Kommunikationskanäle oder professionelle PR-Begleitung. Mehrfach wird der Wunsch nach einer zentralen Kulturplattform geäußert, die Angebote, Termine, Akteur:innen und Kooperationsmöglichkeiten transparent darstellt. Ziel ist eine stärkere Sichtbarkeit kultureller Aktivitäten im Stadtbild.

Vernetzung, Austausch und Koordination

Ebenfalls häufig genannt wird der Wunsch nach besserer Vernetzung – sowohl über informelle als auch über koordinierte Formate. Genannt werden regelmäßige Treffen, runde Tische, zentrale Ansprechpartner:innen sowie ein systematischer Überblick über kooperationsbereite Einrichtungen. Dahinter steht der Wunsch nach einer stärker moderierten kulturellen Infrastruktur, die Austausch fördert und Kooperationen strukturell unterstützt.

Personelle Kapazitäten und operative Unterstützung

Viele Einrichtungen sehen organisatorische und personelle Engpässe als zentrale Herausforderung. Genannt werden zusätzliche personelle Unterstützung, Entlastung im Projektmanagement, fachliche Beratung, technische Hilfe sowie unkompliziertere Verwaltungsprozesse. Auch der Bedarf an Seminaren, Technik-Support oder reduzierten Formularanforderungen wird betont.

Offenheit, Kooperation auf Augenhöhe und partizipative Haltung

Mehrere Antworten verweisen auf eine wünschenswerte kooperative Grundhaltung im Netzwerk. Erfolgreiche Zusammenarbeit braucht aus Sicht der Befragten Transparenz, verlässliche Absprachen und eine offene Kommunikation. Ebenso wird der Wunsch geäußert, neue Formate zuzulassen, innovative Ideen aufzunehmen und unterschiedliche Bevölkerungsgruppen stärker einzubinden.

Spezifische Bedarfe einzelner Sparten

Ergänzend werden spezifische Bedarfe einzelner Kultursparten genannt – etwa eine stärkere Vernetzung der Musikfachschaften, Unterstützung bei Chorfesten oder Stadtpark-Gottesdiensten, mehr Ausstellungsflächen für bildende Kunst, technische Begleitung für Tanz- und Theaterprojekte oder digitale Infrastruktur für Webseiten und Terminpflege.

Fazit

Die Befragten wünschen sich für die zukünftige Umsetzung von Kooperationsprojekten vor allem verlässliche strukturelle Voraussetzungen, bessere Kommunikationswege und organisatorische Unterstützung. Im Zentrum stehen vier übergeordnete Bedarfsfelder: geeignete Räume und Infrastruktur, stärkere Sichtbarkeit und Öffentlichkeitsarbeit, verbesserte Vernetzung und Koordination sowie personelle und organisatorische Entlastung. Die

Ergebnisse verdeutlichen, dass erfolgreiche kulturelle Kooperation nicht allein von finanziellen Ressourcen abhängt, sondern maßgeblich von den strukturellen Bedingungen, die Zusammenarbeit ermöglichen und erleichtern.

5.3 Maßnahmen für die Kulturentwicklung

Die dritte und letzte Frage, **»Welche weiteren Maßnahmen halten Sie für notwendig, um die kulturelle Entwicklung in der Stadt Norderstedt voranzutreiben?«**, richtet den Blick auf übergeordnete kulturpolitische und strukturelle Anforderungen. Die Vielzahl der Antworten macht deutlich, dass Kulturentwicklung aus Sicht der Akteur:innen nicht nur projektbezogen gedacht wird, sondern als langfristige, strategische Aufgabe der Stadt. Fünf Themenbereiche treten dabei besonders hervor.

Strategische Orientierung und kulturpolitische Leitlinien

Viele Rückmeldungen betonen den Bedarf an einer klaren kulturpolitischen Richtung. Gefordert werden eine langfristige Vision, nachvollziehbare Prioritäten und planbare Förderstrukturen. Dazu gehören transparente Entscheidungswege, überprüfbare Förderlogiken sowie eine Kulturentwicklungsplanung, die unterschiedliche Sparten und Zielgruppen gleichermaßen berücksichtigt. Mehrere Akteur:innen wünschen sich zudem, dass die Stadt sich stärker als kulturpolitische Gestalterin versteht und kulturstrategische Impulse setzt.

Räume, Infrastruktur und kulturelle Orte

Eines der am häufigsten genannten Themen betrifft die räumliche Infrastruktur. Fehlende Probenräume, unzureichende Aufführungsorte, begrenzte Lagermöglichkeiten oder mangelnde Zugangsmöglichkeiten zu Schulgebäuden erschweren vielen Einrichtungen die Arbeit. Genannt werden der Bedarf an einem zentralen Kulturzentrum, an kostenfreien oder kostengünstigen Proberäumen sowie an Orten für Nachwuchskünstler:innen und spontane kulturelle Nutzung. Zugleich werden Auflagen und Regularien (z. B. Lärm- und Brandschutz) als teilweise unverhältnismäßig hemmend wahrgenommen. Besonders im Bereich Jugend- und Subkultur wünschen sich Akteur:innen eine stärker ermöglichende Verwaltungskultur.

Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit

Viele Antworten unterstreichen, dass kulturelle Entwicklung gemeinsame Koordination erfordert. Genannt werden regelmäßige Vernetzungstreffen, digitale Kulturplattformen, systematische Übersichten über Kulturakteur:innen sowie spartenübergreifende Austauschformate. Erwartet wird eine koordinatorische Rolle der Stadt, die Prozesse strukturiert, Kommunikation unterstützt und Kooperationsbeziehungen aktiv moderiert.

Sichtbarkeit, Öffentlichkeitsarbeit und Anerkennung kultureller Arbeit

Ein weiterer Schwerpunkt betrifft die öffentliche Sichtbarkeit kultureller Aktivitäten. Mehrere Akteur:innen kritisieren die eingeschränkte lokale Berichterstattung und die begrenzte Reichweite eigener Kanäle. Gewünscht werden verstärkte städtische Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, zentrale Kulturportale, gemeinsame Werbemaßnahmen

sowie mehr kulturelle Präsenz im öffentlichen Raum. Auch die Anerkennung ehrenamtlichen Engagements wird mehrfach angesprochen.

Zielgruppenorientierung, Teilhabe und Öffnung

Viele Beiträge verweisen auf Lücken in der kulturellen Versorgung bestimmter Bevölkerungsgruppen. Genannt werden insbesondere junge Erwachsene, jüngere Jugendliche, Menschen mit Behinderung sowie Menschen mit Migrationsgeschichte. Zudem wird ein stärkerer Fokus auf Jugendkultur, kreative Szenen, inklusive Ansätze und niedrigschwellige Angebote gefordert. Mehrere Akteur:innen wünschen sich mehr Freiräume, Experimentierbereitschaft und Mut zu neuen Formaten.

Fazit

Insgesamt zeigen die Antworten, dass Kulturentwicklung in Norderstedt als umfassende, strategische Aufgabe verstanden wird. Im Zentrum stehen fünf Handlungsfelder: eine klare kulturpolitische Orientierung, eine tragfähige räumliche Infrastruktur, systematische Vernetzung und Koordination, stärkere Sichtbarkeit kultureller Arbeit sowie eine konsequente Zielgruppenorientierung. Die Rückmeldungen bieten damit konkrete Hinweise auf strukturelle Entwicklungsbedarfe – und formulieren zugleich die Erwartung, Kultur als zentrale Zukunftsaufgabe der Stadtgesellschaft zu begreifen.

5.4 Fazit: Perspektiven für die zukünftige Kulturentwicklung

Die qualitativen Rückmeldungen der Norderstedter Kulturakteur:innen zeichnen ein vielschichtiges Bild der lokalen Kulturlandschaft und verdeutlichen, dass Kulturentwicklung als gemeinschaftlicher Prozess verstanden wird. Die drei Teilkapitel zeigen dabei eine klare Linie: von inhaltlichen Kooperationsinteressen über strukturelle Voraussetzungen bis hin zu kulturpolitischen Erwartungen.

Kapitel 5.1 macht deutlich, dass die Akteur:innen ein breites inhaltliches Spektrum zukünftiger Zusammenarbeit sehen – von kultureller Bildung und künstlerischen Projekten über Inklusion und interkulturellen Dialog bis hin zu Jugend-, Musik- und Subkultur. Zugleich zeigt sich ein hoher Bedarf an Austausch, gemeinsamen Formaten und stärkeren Verbindungen zwischen verschiedenen Sparten.

Kapitel 5.2 zeigt, dass die Umsetzung solcher Kooperationsvorhaben weniger an Ideen liegt, sondern häufig an den vorhandenen Rahmenbedingungen. Genannt werden insbesondere fehlende oder schwer zugängliche Räume, begrenzte personelle Ressourcen, unzureichende Sichtbarkeit sowie der Wunsch nach klareren Kommunikationswegen und besserer Koordination. Kooperation wird insgesamt stark befürwortet, benötigt jedoch unterstützende Strukturen, um nachhaltiger realisiert werden zu können.

Kapitel 5.3 richtet den Blick auf die längerfristige strategische Ebene. Viele Rückmeldungen formulieren Erwartungen an eine klare kulturpolitische Orientierung, moderne Kommunikations- und Netzwerkstrukturen, Freiräume für Jugend- und Subkultur sowie räumliche Voraussetzungen, die kulturelle Praxis erleichtern. Mehrere Beiträge verweisen zudem

auf den Wunsch nach stärkerer Anerkennung kultureller Arbeit und nach Rahmenbedingungen, die kulturelles Engagement bestmöglich unterstützen.

Zusammenfassend lassen sich drei übergeordnete Perspektiven erkennen, die die bisherigen Ergebnisse aus dem KEP-Prozess in Norderstedt aufgreifen und verstärken:

Kultur als kooperativer Raum: Die Akteur:innen möchten spartenübergreifend, inklusiv und offen zusammenarbeiten – hierfür werden verlässliche Strukturen und Orte der Begegnung als zentrale Voraussetzungen gesehen.

Kultur als gesellschaftliche Verantwortung: Themen wie Teilhabe, Inklusion, Demokratiebildung, Diversität, nachhaltige Entwicklung und Jugendkultur prägen das Selbstverständnis vieler Einrichtungen.

Kultur als strategische Zukunftsaufgabe: Gefordert werden langfristige Planungssicherheit, klare Prioritäten und strukturelle Impulse, damit Kultur im Zusammenspiel aller beteiligten Akteur:innen einen starken Beitrag zur Stadtentwicklung leisten kann.

Insgesamt zeigen die Rückmeldungen ein aktives, engagiertes und vielfältiges kulturelles Umfeld. Um dieses Potenzial weiter zu entfalten, braucht es Rahmenbedingungen, die Kooperation erleichtern, Räume sichern, Sichtbarkeit stärken und Kultur als zentrale Ressource für eine lebendige und vielfältige Stadt begreifen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteile der Akteursgruppen	7
Abbildung 2: Anteile der Kultursparten	8
Abbildung 3: Anteile verschiedener Trägerschaften	9
Abbildung 4: Anteile der Förderstrukturen	10
Abbildung 5: Anteile der Förderquellen	11
Abbildung 6: Räumlicher Wirkungsbereich	12
Abbildung 7: Gesamtnetzwerk mit In-Degree-Wert	19
Abbildung 8: Hervorhebung der Betweenness-Zentralität	20
Abbildung 9: Farbliche Unterscheidung sechs verschiedener Communities	22
Abbildung 10: Visualisierung des Kernnetzwerks mit Hervorhebung des In-Degrees	28
Abbildung 11: Visualisierung des Kernnetzwerks mit Hervorhebung der Betweenness	30
Abbildung 12: Zukunftsnetzwerk mit Hervorhebung des In-Degrees	35
Abbildung 13: Zukunftsnetzwerk mit Hervorhebung von Communities	36
Abbildung 14: Verteilung der Einrichtungen auf Karte (Gemeinde / Kreis)	40
Abbildung 15: Verteilung der Einrichtungen auf Karte (Heatmap)	41
Abbildung 16: Mapping der Schwerpunktbereiche der Aktivität (Out-Degree)	42
Abbildung 17: Mapping der Anziehungskraft der Akteur:innen (In-Degree)	43

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zentrale Begriffe der Netzwerkanalyse	13
Tabelle 2: Einrichtungen mit dem höchsten Degree innerhalb des Kernnetzwerks	26

Weiterführende Quellen zum Thema Netzwerkanalyse

- Föhl, Patrick S. & Peper, Robert (2023): Netzwerkanalyse und Cultural Mapping als additive Methoden einer transformativen Kulturentwicklungsplanung – Grundlagen, Erkenntnisse und Perspektiven. In: Handbuch Kulturmanagement, Ausgabe Nr. 85.
- Föhl, Patrick S.; Wolfram, Gernot; Peper, Robert (2016): Cultural Managers as 'Masters of Interspaces' in Transformation Processes – a Network Theory Perspective, in: Journal of Cultural Management. Arts, Economics, Policy, Vol. 2 2016/1, S. 17-49.
- Föhl, Patrick S. & Peper, Robert (2014): Transformationsprozesse benötigen neue methodische Ansätze – Einsatz einer Netzwerkanalyse bei der Erarbeitung einer Kulturentwicklungskonzeption. Kulturpolitische Mitteilungen, Nr. 147, IV/2014.
- Kirchberg, Volker & Peper, Robert (2019): Macht und Potenzial: Eine explorative Netzwerkanalyse der Akteur:innen nachhaltiger Stadtentwicklung. In: Sacha Kagan, Volker Kirchberg, Ursula Weisenfeld: Stadt als Möglichkeitsraum – Experimentierfelder einer urbanen Nachhaltigkeit, Bielefeld: Transcript Verlag.
- Peper, Robert (2023): Relationale Kulturpolitikforschung – von Art Worlds zu Netzwerkdomänen. In: Handbuch Kulturpolitik, Wiesbaden: Springer Verlag.
- Peper, Robert (2019): Cultural Governance in der Großstadt am Beispiel Hamburgs. In: Martin Tröndle & Claudia Steigerwald (Hg.): Anthologie Kulturpolitik – Einführende Beiträge zu Geschichte, Funktionen und Diskursen der Kulturpolitikforschung, Bielefeld: Transcript Verlag.
- Peper, Robert (2016 a): Netzwerke in kulturpolitischen Veränderungsprozessen. Eine Analyse am Beispiel der Stiftung Historische Museen Hamburg, Wiesbaden: Springer-Verlag.
- Peper, Robert (2016 b): Die Netzwerkanalyse als neue Methode in der Kulturpolitikforschung. In: Jahrbuch für Kulturpolitik 2015/16, Bielefeld: Transcript Verlag.